

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 94.

Magdeburg, Donnerstag den 23. April 1914.

25. Jahrgang.

Die 25. Maifeier

gilt nicht nur dem Abwehrkampf gegen die Reaktion, sondern auch dem Eroberungskampf für neue Rechte. Wir vereinigen uns am 1. Mai für:

- Völkerfrieden und Völkerbrüderung!**
- Achtstundentag und Arbeiterschutz!**
- Allgemeines Wahlrecht!**
- Frauenrechte und Kinderschutz!**

Für diese Forderung tritt die Armee der sozialen Demokratie ein, die am 1. Mai gewaltige Heerscharen halten will.

Vorwärts, Arbeiter und Arbeiterinnen:

Rüstet die Maifeier!

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

60. Sitzung.

Berlin, 21. April, 12 Uhr mittags.

Im Ministerrat: Vor Breitenbach.

Vizepräsident Dr. Forst: Ich begrüße die Herren, „soweit sie bereits erschienen sind“; hoffentlich hat man sich gut erholt, denn die nächsten Wochen werden anstrengende Arbeit bringen. Auf der Tagesordnung steht das

Eisenbahnleihegesetz

(die Sekundärbahnvorlage).

Gefordert wird eine Anleihe von 306 211 000 Mark.

Minister v. Breitenbach erläutert die Vorlage. In dem Referat, die Staatsbahnen den Verkehrsbedürfnissen entsprechend auszubauen, wird sich die Verwaltung auch durch eine wirtschaftliche Depression nicht irremachen lassen. Es wird in den nächsten Jahren der Aufwendung sehr erheblicher Mittel bedürfen, um die Staatsbahnen auf die nötige Leistungsfähigkeit zu bringen. Zum Bau von Haupt- und Nebenbahnen sind 117 473 000 Mark gefordert, 174 823 000 Mark werden benötigt zur Herstellung von zweiten und weiteren Gleisen und etwa dieselbe Summe ist notwendig zur Beschaffung von Fahrzeugen für die bestehenden Staatsbahnen. Endlich werden 6 500 000 Mark gefordert zur weiteren Förderung des Baues von Nebenbahnen. Die Vorlage umfasst acht neue Haupt- und zehn Nebenbahnen. Der Zeitpunkt, in dem man mit den Eisenbahnanforderungen wird zurückgeben können, läßt sich noch gar nicht bestimmen. Die Eisenbahnverwaltung wird ihn jedenfalls erst dann für gekommen ansehen, wenn das Netz wirklich ihren Plänen gemäß voll ausgebaut ist. (Beifall.)

Abg. v. Quast (konj.) begrüßt die Vorlage im allgemeinen. Abg. Wallenborn (Str.) bleibt auf der Tribüne unbeständig.

Abg. Raacs (natl.): Die Einzelheiten der Vorlage werden in der Kommission zu prüfen sein. Ebenso spezielle Wünsche, die in Eingaben an uns gerichtet sind. Dazu gehört vor allem das Projekt der Fehmarn-Linie, das uns eingehend beschäftigen wird. Ich kann heute schon sagen, daß meine Freunde diesem Projekt große Aufmerksamkeit schenken werden.

Abg. Dr. v. Woyna (freil.) Bei dem Bau von neuen Nebenbahnen darf die sofortige Rentabilität nicht das ausschlaggebende Moment sein. Die Entwicklung unserer Eisenbahnverkehrs ist größer als die irgendeines ausländischen. Die Hauptbahnen der Eisenbahnverwaltung sollten so schnell wie möglich in Angriff genommen werden mit Rücksicht auf die schlechte Lage des Baumarktes.

Abg. Münsterberg (Natl. Sp.): Der Betrag zum Ausbau der Nebenbahnen, dieser Zubringer der Hauptbahnen, ist diesmal erfreulicherweise höher als im Vorjahr. Dringend wünschenswert ist die Umwandlung der Kleinbahn im östlichen Teile von Tübingen in eine Vollbahn. Die von vielen Seiten gewünschte Verbindung nach Danemark über Fehmarn scheint mir nicht so günstig zu sein, als sie vielleicht im ersten Augenblick erscheinen mag. Der Minister hat sich mit Recht verständlich dagegen ausgesprochen. Abgesehen von den ungewöhnlich hohen Kosten einer solchen Linie würde die Linie Kiel-Korridor dadurch auf das schwerste geschädigt, vielleicht ganz vernichtet werden. Die Handelskammern von Altona, Hensburg und Kiel haben sich im Interesse Schleswig-Holsteins entschieden gegen die Fehmarn-Linie ausgesprochen. Durch die neugedachte direkte Linie Altona-Kaumünster soll eine Verkürzung der Reisedauer über Korridor nach Ropenhagen um 2 Stunden herbeigeführt werden. Ein solcher Ausbau einer bestehenden Strecke ist viel besser als die kostspielige Errichtung einer neuen Linie. (Sehr richtig!)

Abg. Dr. Wolff-Gastl (konj.) wünscht bessere Eisenbahnverbindungen in Polen, überhaupt einen größeren Ausbau des Netzes von Nebenbahnen.

Abg. Graf v. Nolte (freil.): Im Interesse unserer Beziehungen zu Skandinavien ist eine Verbesserung der Eisenbahnverbindungen nach dem Norden dringend geboten. Was das Projekt der Fehmarn-Linie anlangt, so ist ein abschließendes Urteil vorläufig für uns deshalb nicht möglich, weil Zahlen, auf die wir uns mit Sicherheit berufen können, nicht vorliegen. Vielleicht erhalten wir sie in der Kommission. 24 westliche und süddeutsche Handelskammern außer Lübeck und Hamburg haben sich für die Fehmarn-Linie ausgesprochen. Sie bezeichnen sie als die unüberwindliche Diagonale zwischen Hamburg und Kopenhagen. Gemäß einer Verätzung der Reisezeit dadurch erreicht, aber es ist mir doch sehr zweifelhaft, ob die Nachteile dadurch aufgehoben werden. Wenn die 24 Handelskammern dem preussischen Staat eine Garantiesumme von einigen Millionen zur Verfügung stellen würden, wäre es etwas anderes. Vorläufig muß das Projekt auch nach der technischen Seite hin genau geprüft werden. Was die Kontur-Linie Altona-Kaumünster anlangt, so wird zu prüfen sein, ob die Interessen von Elmshorn dadurch nicht allzulehr geschädigt werden.

Minister v. Breitenbach betont, daß die Interessen Elmshorns nach Möglichkeit berücksichtigt werden sollen. Die direkte Verbindung Altona-Kaumünster sei im Interesse einer besseren Verbindung mit Danemark dringend geboten.

Abg. Salstein (Natl. Sp.) hält den viergleisigen Ausbau der Strecke Altona-Kaumünster sowie die Verbesserung der polizeiwidrigen Zustände des Bahnhofs Elmshorn für wichtiger als die Herstellung einer direkten Linie Altona-Kaumünster, zumal dabei der Hauptbahnhof Altona ganz ausgeheilt werde.

Minister v. Breitenbach bestreitet, daß von einer Schädigung der Stadt Altona die Rede sein könnte.

Vizepräsident Dr. Forst schlägt vor, für die Spezialberatung, zu der 90 Redner gemeldet sind, die Redezeit auf 10 Minuten zu beschränken.

Abg. Hoffmann (Soz.): Wir müssen einer solchen Beschränkung der Redezeit prinzipiell widersprechen. Wir möchten keinen Präzedenzfall schaffen. Wenn jeder sein möglichstes tut, wird es auch so gehen.

Vizepräsident Dr. Forst: Der Präzedenzfall ist ja schon im vorigen Jahre bei der dritten Lesung geschaffen worden.

Abg. Dr. Wiemer (Natl. Sp.): Auch wir halten grundsätzlich eine solche Beschränkung der Redezeit für bedenklich; sie wäre verfassungswidrig.

Abg. Hoffmann (Soz.): Wenn es im vorigen Jahre zu einem Nebenkommen in dieser Richtung gekommen ist, so, weil die Fraktionen nicht von dem Vorhaben vorher unterrichtet waren. Wir müssen jedenfalls protestieren gegen einen solchen Beschluß, der der Verfassung und Geschäftsordnung widersprechen würde. (Sehr wahr! b. d. Soz.)

Abg. Dr. Schröder (Kaffel, natl.): Wir würden uns einem Nebenkommen gern anschließen, halten es aber für zweifelhaft, ob durch einen Beschluß des Hauses eine Verkürzung der Redezeit festgesetzt werden kann.

Vizepräsident Forst: Wenn von drei Seiten Zweifel an der Zulässigkeit meines Vorschlags geäußert werden, will ich dem insofern entgegenkommen, als ich morgen bei Beginn der Sitzung meinen Vorschlag wiederholen will, dann haben die Fraktionen Zeit, sich die Sache zu überlegen.

Das Haus vertagt hierauf die Weiterberatung auf Mittwoch 11 Uhr.

Aus der Parteibewegung.

Der Zentralbildungsausschuß mahnt die örtlichen Bildungsausschüsse um die sofortige Einbindung des Fragebogens über die örtliche Bildungsarbeit.

Gleichzeitig werden die Bibliotheksverwaltungen, soweit sie noch nicht die Fragebogen wegen des örtlichen Bibliothekswesens beantwortet haben, ersucht, die Verantwortung umgehend vorzunehmen, weil mit der Bearbeitung der Umfrage begonnen werden soll.

Der bairische Parteitag 1914 wird nach Beschluß des Landesvorstandes am 11., 12. und 13. Juli in Neustadt a. d. A. (Rheinpfalz) abgehalten. Die vorläufige Tagesordnung enthält u. a. folgende Punkte: Parlamentarischer Bericht: a) Allgemeine Politik, b) Sozialpolitik. — Die bevorstehenden Gemeindevahlen. — Gegenwärtige im bairischen Landtag: a) Armenwesen, b) Novelle zum Polizeiverfassungsgesetz, c) Novelle zum Gebührengesetz. — Agitation und Presse. —

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Aussperrungen wegen der Maifeier kündigt auch der Arbeitgeberverband der Saarindustrie in einer öffentlichen Publikation wie folgt an: „Das unerlaubte Fortbleiben der Arbeiter von der Arbeit am 1. Mai zur Teilnahme an der sozialdemokratischen Maifeier wird in der gewerbe- und landgerichtlichen Praxis übereinstimmend als Entlassungsgrund im Sinne des § 123 der Gewerbeordnung angesehen; es bedarf, nach hinreichender Auslegung des Gesetzes, daher auch nicht einer vorherigen Bekanntmachung an die Arbeiter des Inhalts, daß diejenigen, die am 1. Mai von der Arbeit fernbleiben, sich als entlassen zu betrachten hätten. Im Hinblick darauf, daß die Veranstaltung der sogenannten Maifeiern lediglich eine mit der Absicht der Agitation verbundene Äußerung sozialdemokratischen Machtwortens darstellt, ist es im Interesse der Erhaltung des Wirtschaftsfriedens mündenswert, derartigen Veranstaltungen nachdrücklich entgegenzutreten, zumal die Erfahrung gelehrt hat, daß die Maifeier nur dort durchgeführt wird, wo sie auf keinen Widerstand stößt. Es ist daher durchaus zu empfehlen, in Anwendung des § 123 der Gewerbeordnung diejenigen Arbeiter, die am 1. Mai feiern, zu entlassen und nicht vor einem bestimmten Termin wieder in Arbeit zu nehmen.“

Wasserstreik in Koblenz. Die Maler und Anstreicher sind bei einem Teile der Unternehmer ausständig geworden. Die Unternehmer weigern sich, einen Tarifvertrag abzuschließen, der bereits im vorigen Jahre mit einer Anzahl Unternehmer vereinbart worden ist. Jede Unterhandlung wurde von den Unternehmern abgelehnt, sie hängen sich auf den Unternehmerverband für das Malergewerbe in Rheinland-Westfalen. Der bekanntlich wegen seines tarifbrüchigen Verhaltens aus dem Hauptverband der Unternehmer ausgeschlossen werden mußte. Zusatz von Malern und Anstreichern nach Koblenz ist ferngehalten.

Zum Streite der Berliner Kraftdroschkenfahrer. Als Gegenmaßnahme zum Streite hat der Verband der Berliner Droschkenbesitzervereine die Aussperrung der Chauffeure angeordnet. Die Aussperrung soll nicht sofort in Kraft treten, sondern am 23. April vorgehen, wenn bis zu diesem Zeitpunkt die Chauffeure den Streik nicht beendet haben.

Streik im Dachdeckerwerke. In Dierode a. S. haben die Dachdecker die Arbeit eingestellt. Während die Gesellen eine Aufbesserung der Löhne um 6 Pfg. in 3 Jahren beantragten, wollten die Unternehmer nur 3 Pfg. in 2 Jahren zugehen. Ferner wollten sie unter keinen Umständen einen anderen Ablauf des Termins als am 1. April 1916, also den Termin, den das übrige Baugewerbe ebenfalls hat. Von zwei in Betracht kommenden Unternehmern hat sich der eine Meister mit der Gesellenorganisation dahin geeinigt, daß 3 Pfg. sofort, weitere 2 Pfg. Lohnerhöhung pro Stunde 1916 erfolgen. Bei diesem wurde die Arbeit wieder aufgenommen. In Kötzig a. S. wurde ebenfalls die Arbeit eingestellt. Auch hier wollten die Unternehmer nur das bewilligen, was im übrigen Baugewerbe beim vorjährigen Abschluß festgelegt worden ist. Nach einträglichem Streite wurde ein neuer Tarif abgeschlossen, gültig bis 1917. Neben einigen anderen Verbesserungen steigt der Stundenlohn sofort um 5 Pfg., in den späteren Jahren um nochmals 5 Pfg.

Die Aussperrung der italienischen Reeder. Der Verband der italienischen Reeder hat bekanntlich seit beinahe 3 Wochen die Abreise aller Dampfer begonnen, soweit sie nicht dem Auswärtigenverkehr dienen oder auf subventionierten Schiffsreisen verkehren. Trotz dieser Aussperrung hat sich nun die Firma Pierre Wothers in Neapel mit dem Zentralverband der Seeleute geeinigt und für ihre Dampfer die Aussperrung aufgehoben. Wegen dieses Solidaritätsbruchs haben die Reeder die Firma aus ihrem Verband ausgeschlossen und geben ihren Namen in den bürgerlichen Blättern der Mitgliedschaft preis.

Streik in allen italienischen Tabakmanufakturen. Auf eine Parole des Komitees des Zentralverbandes der Tabakarbeiter sind am 18. d. M. die Arbeiter sämtlicher italienischen Tabakmanufakturen in den Aufstand getreten. Dadurch sind die sieben Betriebe der italienischen Monopolverwaltung mit einem Schläge stillgelegt worden. Das Regional hat seit Wochen in einem Memorandum Forderungen geltend gemacht. Der Streik als solcher kam aber unerwartet. Er ist um 12 Uhr mittags ohne jeden Zwischenfall in allen Fabriken verwirklicht worden.

Der Aus der französischen Gewerkschaftsbewegung. In der Oberweite fanden die Verbandskongresse von zwei der bedeutendsten französischen Gewerkschaften statt, die in die Einbindung

der französischen Gewerkschaftsbewegung interessante Einblicke gaben. Die Föderation der Bauarbeiter, die während der letzten 2 Jahre 25 000 Mitglieder verloren hat — nach den vorgezählten Beiträgen sank die durchschnittliche Mitgliederzahl von 70 000 im Jahre 1911 auf 46 700 im Jahre 1913 —, gehört zu den „revolutionären“ Gewerkschaften. Ihr großer Mitgliederstand wird zurückgeführt auf die vielen, schlecht vorbereiteten Kämpfe, besonders in Paris, wo sich die Arbeiter an einer starken Unternehmervorgängerin stießen. Als zweite Ursache, die freilich schon mehr eine Folge der ersten ist, sind die innern Streitigkeiten anzuführen, besonders die Hege der Anarchisten gegen die Gewerkschaftsbeamten, was einen häufigen Wechsel der Beamten zur Folge hatte. Schließlich ist hervorzuheben, daß die Gewerkschaft noch zu jung ist — sie wurde 1907 gegründet — und also der Erfahrung mangelt. Der Kongreß hat sich ausschließlich mit innern Organisationsfragen zu beschäftigen. Einen breiten Raum in den Debatten nahmen die internationalen Beziehungen ein, die für die französischen Bauarbeiter infolge der starken Einwanderung aus Italien, Belgien und Spanien von großer Bedeutung sind.

Das internationale Sekretariat der Bauarbeiter war durch Genossen W. u. n. g. (Hamburg) vertreten, der durch sein lautes und energisches Auftreten die bestehenden Schwierigkeiten und Mißverständnisse auszugleichen mußte. Seine Begrüßungsrede, in der er die Solidarität der deutschen und des französischen Professions gegenüber den Kriegsherrschern von hüten und drücken hervorhob, wurde auch in der gesamten bürgerlichen Presse gewürdigt. W. u. n. g. vertrat es aber auch, einen Syndikalisten, der recht deplacierte Angriffe gegen den italienischen Arbeiterverband und dessen Vorherrscher, der dem Kongreß als Gast beizubohnte, in die Schranken zurückzuführen. Der Anarchist war übrigens selbst Italiener. Ein anderer Punkt der Verhandlungen, wobei mit der Hege gegen die Gewerkschaftsbeamten abgerechnet wurde, war die vielumstrittene Wiederwahlbarkeit der Gewerkschaftsbeamten. Nach den Anarchisten „verbürgerlichen“ nämlich die Angehörigen der Gewerkschaften, wenn sie nach Ablauf ihres Mandats wiedergewählt würden. Das sollte verboten werden. Der Kongreß wies das Ansuchen jedoch mit erdrückender Mehrheit zurück. Alles in allem zeigte der Kongreß, daß die französischen Gewerkschaften aus den Erfahrungen endlich zu lernen beginnen. Ihre Vereinigungen gegen die sozialistische Partei schwindet, und zugleich wächst die Sorge um die innere Stärkung der Organisation.

Der zweite Kongreß war der des Eisenbahnerverbandes, der zum reformistischen Flügel der Gewerkschaften gezählt wird, aber stets eine starke unidoktrinäre Minorität aufwies. Diese Minorität bemühte sich im Oktober 1910 der Leitung und veranlagte die Eisenbahner, in einen Streik zu treten, aus der die Organisation außerordentlich hervorging. Auf der Streik folgte die Abspaltung der syndikalistischen Elemente und ein erweiterter Bruderkampf, was eine weitere Schwächung der Organisation im Gefolge hatte. Im Vorjahr ist nun wieder die Einigung zustande gekommen. Die Gegenparte haben sich abgeklärt, eine Lösung ist eingetreten und die Mitgliederzahl nimmt wieder zu. Gegenwärtig zählt die Organisation 25 000 Mitglieder, gegen 15 000 vor 2 Jahren. Der Kongreß verlief außerordentlich ruhig und sachlich.

Gerichts-Zeitung.

Schwurgericht Magdeburg.

Sitzung vom 21. April 1914.

Verurteilter Totschlag. Der Dreher Gustav Hafentzug zu Niederrödenleben, geboren 1884, hatte sich wegen verurteilten Totschlags und verschiedener anderer Straftaten zu verantworten. Der Angeklagte ist ein roher, arbeitsloser, dem Staat ergebener und zu Gewalttätigkeiten neigender Mensch. Im Dorfe ging ihm jeder aus dem Wege, der ihn kannte. Auf die Vorhaltungen seines Vaters hatte er geäußert: „Gehe ich von hier, richte ich noch Unheil an, ich will Euch schon noch was zu schaffen machen!“ Verurteilt ist er einmal wegen Diebstahls und einmal wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt.

Am 3. Oktober 1913 abends war Hafentzug angetrunken und ich so aus der väterlichen Wohnung sowie auf der Dorfstraße mit einem Revolver. Am Morgen des 4. Oktober setzte er die Schießerei auf der Dorfstraße zu Schanzleben fort und ängstigte damit Kinder. Dazu ging er in die Schulische Gastwirtschaft und verlangte ein Glas Bier. Als ihm dies verweigert, er entfernte und die Tür verschloß wurde, schlug er aus Verzweiflung eine Fenster Scheibe ein. Der Amtsdienster Claus erschien und führte den Angeklagten nach Niederrödenleben zurück. Hier trank er in einem Laden eine Flasche Bier und ging dann auf der Hof des Maurers Holle, wo er sich von einer Frau Wasser geben ließ, um seine durch Einschlagen der Fensterscheibe verletzte und blutende Hand zu waschen.

Der Gendarmmeistermeister Fels, der von dem Treiben des Angeklagten Kenntnis erlangt hatte, kam hinzu und forderte ihn auf, sich ruhig zu verhalten und den Revolver herauszugeben. Der Angeklagte erwiderte: „Was Sie suchen, weiß ich schon, aber das Ding kriecht Du nicht. Entweder fällst Du oder ich.“ Der Wachtmeister drängte ihn, um Unheil zu verhüten, vom Hof in den Hausflur des holländischen Wohnhauses und forderte wiederholt die Herausgabe des Revolvers, da er sonst genötigt werde, von seiner Waffe Gebrauch zu machen. In diesem Augenblick zog Hafentzug aus der Tasche den Revolver hervor und rief: „Hund, ich schieße Dich nieder.“ Bevor der Schuß aber losging, fiel der Wachtmeister ihm in den Arm und drängte ihn gegen die Wand, so daß der Schuß seitwärts in den Fußboden des Hausflurs ging. Hierüber wütend schloß sich nun der Angeklagte auf den Beamten richtig auf ihn ein und zerriß ihm den Wästen. Der Wachtmeister wachte sich mit dem Säbel und brachte dem Angeklagten Verletzungen bei, wodurch er kampfunfähig gemacht wurde und abgeführt werden konnte.

Er will bei den ganzen Vorgängen sinnlos bekrummen gewesen sein und nicht beabsichtigt haben, den Wachtmeister zu erschießen. Nach den Befragungen der Zeugen war aber der Angeklagte nach bestrafen, er ist auch dem Amtsdienster Claus auf dem Wege von Schanzleben nach Niederrödenleben gutwillig gefolgt. Hofschickmacherische Begünstigung, der vom Angeklagten benutzte Revolver besitze aus minderwertigem Material, sei aber geeignet, einen Menschen auf 10 Schritt Entfernung durch einen Schuß zu töten. Medizinischer Dr. Kerkerlein hält den Angeklagten nicht für geisteskrank, aber, veranlaßt durch übermäßigen Alkoholgenuß für geistig minderwertig. Der Oberarzt der Anstalt Dr. Uchtränge Dr. Krause hat den Angeklagten in der Anstalt beobachtet und begutachtet, dieser ist nicht geisteskrank.

Der Erste Staatsanwalt beantragte auf Grund der Verhandlung, die Schuldfrage nach verurteiltem Totschlag zu verneinen, die sonstigen Schuldfragen aber zu bejahen. Der Verteidiger schloß sich den Ausführungen überall an. Die Geschwornen verneinten ebenfalls die Schuldfrage nach verurteiltem Totschlag, bejahten aber die beiden Hebertretungen wegen des Schießens mit dem Revolver, ferner die Sachbeschädigung, die Verletzung, den Widerstand und tätlichen Angriff auf den Beamten. Rückende Umstände wurden zugebilligt. Demgemäß verurteilte der Gerichtshof den Angeklagten zu einem Jahr einer Woche Gefängnis und 2 Wochen Haft. Von der Anklage des verurteilten Totschlags und der Sachbeschädigung hinsichtlich des Revolvers erfolgte Freisprechung. Auf die Strafe werden 3 Monate 1 Woche Gefängnis und 2 Wochen Haft als verurteilt angerechnet. Revolver und Patronen werden eingezogen.

Wahlkampf in Stendal-Osterburg.

Das ist der Dank!

In Borna-Begau haben die Nationalliberalen in der Stichwahl treu und brav für den Konserverativen von Liebert agitiert, trotzdem er sie vorher aufs heftigste angegriffen hatte. Für diese „nationale“ Selbstlosigkeit erhalten die Nationalliberalen jetzt von den Konserverativen ihren verdienten Dank.

Das zeigte sich bei einer Reichsverbands-Versammlung, die dieser Tage in Stuttgart stattfand und über die in einer Stuttgarter bürgerlichen Zeitung folgendes Stimmungsbild veröffentlicht wird:

Herr v. Liebert hat alles getan, um ein Zusammenarbeiten der bürgerlichen Elemente in diesem Reichsverband unmöglich zu machen. In sehr unangebrachten antisemitischen Ausfällen richtete er sich zunächst gegen die Fortschrittliche Volkspartei. Auch die Art, wie er die Nationalliberalen behandelt, muß als durchaus unpassend und ungehörig bezeichnet werden. Im Namen der Nationalliberalen erwiderte Redakteur Dr. Vikes. Als dieser Redner davon sprach, daß die Nationalliberalen sich immer ihrer nationalen Pflicht bewußt seien, wurde er in der ungehörigsten Weise durch störende Rufe unterbrochen. Als endlich der Redner gar davon sprach, daß Vassermann kein sozialdemokratisches Stichwahlkandidat unterzeichnet habe, wie Dr. Mülling, der Parteigenosse Herrn v. Lieberts, da ging ein Nagan los, der den nationalliberalen Redner zeitweise am Weiterreden verhinderte. Es muß geradezu Gier und Abscheu erregen, zu sehen, wie hier Kanotismus und Haß gegen alles Liberale wütet.

Im Verfolg der Versammlung haben eine Reihe von Liberalen ihren Austritt aus dem Liebertschen Reichsverband erklärt. Sie sind ein wenig spät zu der Erkenntnis gekommen, welchem Zwecke die Gründung dieser Organisation gedient hat, und es wird zahlreiche unter ihren Gesinnungsgenossen geben, die auch jetzt noch nicht begreifen, daß alle Sammlungsmanöver gegen die Sozialdemokratie immer und unter allen Umständen auf die Förderung konserverativer Interessen hinauslaufen.

Eine wichtige Demonstration.

Aus Tangerhütte wird uns geschrieben:

Ein solche Demonstration für die sozialdemokratische Politik hat Tangerhütte noch nicht gesehen und keine Partei kann sich rühmen, je so viel Menschen in Versammlungen gebracht zu haben, als wir am Montag abend. Weit draußen im Felde hatte Genosse Storbek schließlich mit aller Not noch ein Ackerstück gefunden, auf dem wir unser lustiges Haus errichten konnten.

Genosse Landsberg (Magdeburg) hatte das Referat. Er wies darauf hin, daß man sich nicht durch die bekannte Kauferei der bürgerlichen Kandidaten irremachen lassen dürfe. Es sei ein Manöver, ein Scheingefecht, das beide Parteien gegeneinander aufführe. Sie kämpfen ja, aber mit Schwertern aus Papier! Hoehs hat offen ausgesprochen, daß man solche Dinge nicht ernst nehmen dürfe. So brutal offen die Konserverativen durch Knechtung der abhängigen Volksschichten eintreten, so verdeckt tun die Nationalliberalen ganz dasselbe. Da wirkt die konserverative Offenheit immer noch sympathischer als die verhehlerte Art der Nationalliberalen, die aus dem Dunkel ihre Angriffe gegen die wirtschaftlich Schwachen richten. Man sehe sich nur einmal die Daten der Herren an. Schöne Worte vor der Wahl sind nicht maßgebend. Die gesetzgebenden Daten entscheiden. Die sind aber derart arbeitersyndikalisch, daß kein Wähler darüber im Zweifel sein kann, daß am 15. Mai die Stimme nur dem Sozialdemokraten gehört.

Unser Kandidat, Genosse Weims, kam in der Debatte zu Worte. Von den Gegnern meldete sich niemand, obwohl Genosse Brandenburg wiederholt aufforderte, hier einmal die Politik der Arbeiterentscheidung zu verteidigen, die man doch in den Gemeinden wie im Landtag und Reichstag übe. Unseren Rednern wurde der lebhafteste Beifall zuteil.

Nach Schluß zogen die Massen — es mochten etwa 1000 Personen sein — Tangerhütte wieder zu. Als der mächtige Menschenstrom sich durch die Straßen bewegte, da mag wohl manchen Wirten Bängeln beschliefen haben, was aus ihm werden würde, wenn diese Massen einmal die Konserveration aus der Verweigerung der Säle jögen.

Wilhelm-Theater.

Magdeburg, 21. April.

Rosel Surovits als Titlie in „Wie ein Kind im Mai“. Die Hoffe „Wie ein Kind im Mai“ mit dem Unterton eines ersten Volksstücks hat gerade infolge dieses Untertons einen selbst für das Wilhelm-Theater seltenen Erfolg davongetragen: Endlose Wiederholungen mußten gegeben werden. Das Stück schildert die Karriere eines Schlosserlehrlings, dessen Sohn sich Freiherr nennen darf, nachdem der Vater es bis zum Kommerzienrat gebracht hat. So dehnt sich die Handlung von 1838 bis 1913, ein Übersich für unser Publikum, welches glaubt, einen Roman mit tadellosen Fortsetzungen zu lesen. Interessant für die Bühne wird das Stück erst durch die Darstellung, welche die Entwicklung der Handlung bevorzugt. Aber nicht nur der Schloffer macht eine Wandlung durch, auch sein Verdienst, die Dattile durchwandert die Stationen eines kindlich empfindenden, fernsüßweg ansehnlichen Adligen, einer betrogenen und verzagenden Gattin, einer verzagenden alten Dame, deren „Erde gut, alles gut“ einigemmaßen zum eignen Troste wird, und — nach Anordnung der Regie — die Station ihrer eignen jugendlichen Entfaltung. Jedem Rosel Surovits, die für den Rest der Spielzeit neu engagierte Soubrette, dürfte den Wünschen der vier Autoren der Besse hinsichtlich der Gestalt der Titlie am nächsten gekommen sein. Die Lebhaftigkeit ihres Spiels und besonders ihr Talent, aus den kleinsten, unbedeutendsten Situationen etwas zu machen, ist eines unerschütterlichen Lebens wert, zumal es meist ihr überlassen bleibt, die Szene zu führen. In dieser sehr angenehmen Weise ihrer Leistung gewahrt sich der wertvolle Teil ihrer Rolle, den sie in recht beifallswecker Form erledigt. — Erste.

Konzert.

Magdeburg, 20. April.

Der Orchesterverein „Philharmonie“ veranstaltete unter Leitung seines Dirigenten, des Musikdirektors Gottfried Grunewald, ein Konzert im „Rathenhof“. Gastsolistin war Elisabeth Hoffmann, welche von Richard Krohn am Klavier begleitet wurde. Das Programm bewegte sich in recht vornehmen Bahnen. Von den Klavierspielen, die vom Dirigent gespielt wurden, seien Beethoven und Weber genannt. Beethovens streng formelle und melodisch herbe Egmont-Ouvertüre bildete eine der Leistungen der „Philharmonie“ nachdrücklich beweiende Gabe. Sehr klugvoll wurde die Mendelssohn'sche Bertholdens vorgetragen. Der Beifall, der dieser anspruchsvollen Nummer folgte, war wohlverdient, allein die Sauberkeit des Vortrags beansprucht ein Lob. Gute Orchesterrechnung zeigt die Grunewald'sche Ouvertüre Beethovens voraus, aber auch hier trotz des leichten Tempes mit einer Anerkennung nicht zurückgehalten werden. Neu für Magdeburg war die Sibelius-Komposition für Streichorchester, die eine recht freundliche Wirkung hatte; ein Stück intimeren Charakters, „Abendämmerung“, ein sehr zart empfundenes Lied, das in der ganzen Anlage dem Noverrischen Gedicht wohl ebenbürtig sein dürfte, und der Sängern wie dem Komponisten verdiente Ehreung eintra. Erste.

Wähler-Versammlungen

finden statt:

Sonnabend in Stendal, Sandgarten

Redner: Abgeordneter **Mollenbuhr.**

Sonnabend in Tangermünde :: ::

Redner: Landtagsabgeordneter **D. Braun.**

Sonntag nachm. 3 Uhr in Arendsee

Redner: Abgeordneter **D. Wels.**

Sonntag nachm. 4 Uhr in Seehausen

Redner: **H. Weims.**

Provinz und Umgegend.

Wahlkreis Oschersleben-Halberstadt-Wernigerode.

Halberstadt, 22. April. (Sitzung der Stadtverordneten.) Zum Städtetag in Köln wird außer einem Magistratsmitglied Stadtverordneter Klamroth delegiert. Für Neuverleinerung der Rügenbergstraße werden 22 100 Mark, und eines Teiles der Heinrich-Julius-Straße 6950 Mark bewilligt. Durch den erhöhten Betrieb der elektrischen Straßenbahn macht sich die Verlängerung der Weiche in der Heinrich-Julius-Straße notwendig. Die Verlängerung ist so gedacht, daß die Weiche als Doppelschienen bis zur Spiegelstraße läuft. Die Kosten liegen schon mit den Pflasterkosten. Ueber den Ertrag eines Ursinatus betreffend die Uebernahme der Reinigung von Straßen durch die Stadtgemeinde entstand eine längere Debatte. Stadtv. Meher berichtet über den Magistratsantrag und empfiehlt diesen zur Annahme. Danach beträgt die Fläche, die durch die Stadt gereinigt werden soll, 80 000 Quadratmeter. Der Preis pro Quadratmeter und Jahr beträgt 25 Pfg. Herr Meher tritt bei seiner Begründung ein Eingehand im „Intelligenzblatt“, das antwortend von einem Hausbesitzer stammt, dem nicht einleuchtet, daß nicht auch die Meier durch eine Steuer zu den Reinigungskosten beitragen sollen. Ferner zieht er in Erwägung, daß es besser wäre, wenn die Stadt gleich alle Straßen in Reinigung übernehme. Stadtbaurat Sinnig erklärt, an das letztere anknüpfend, daß im Ursinatus festgelegt sei, daß später die Reinigung aller Straßen geschehen könne. Stadtv. Vöhringer ist Gegner der Magistratsvorlage. Er bemerkt, daß auch in der Bürgerchaft keine Sympathie dafür vorhanden sei. Die Reinigung mit Maschinen ist in unserer Stadt nicht zu empfehlen, da das Pflaster zu schlecht ist. Es wird sich bald herausstellen, daß die Maschine durch sehr schnelles Abnutzen der Belenwalze zu teuer wird. Unsere Stadt wird wegen ihrer mangelhaft gereinigten Straßen schon lange abfällig beurteilt. Das liegt aber nur an der verheerenden Polizeiverordnung, die vorschreibt, daß die Straßenreinigung in der Zeit von 8 bis 10 Uhr vormittags zu geschehen hat. Bei dem am Tage herrschenden Verkehr werden die Straßen wieder schmutzig und die Fremden, die Sonntags nach hier kommen, sehen eben inwieweit schmutzige Straßen. Die Straßenreinigung müßte bis abends 6 Uhr gestattet sein, dann würden auch die vielen Straßmandate in Wegfall kommen. Oberbürgermeister Gerhardt: Die Uebernahme der Straßenreinigung würde das bewirken, was Herr Vöhringer will: Verminderung der Straßmandate. Die Zeit der Straßenreinigung ist ferner deshalb festgelegt worden, um der Staubblage zu begegnen. Stadtbaurat Sinnig erklärt, daß in den Straßen, in denen mit der Maschine nicht gut gearbeitet werden kann, die Reinigung durch Mannschaften geschehen muß. Entgegen den Ausführungen des Herrn Vöhringer könne er feststellen, daß in der Bürgerchaft wohl Sympathie für städtische Straßenreinigung vorhanden sei, das beweise die Zahl der Hausbesitzer, die jetzt schon durch die Stadt reinigen lassen. Stadtv. Stöckel hält die Kosten für die Reinigung für zu hoch. 15 Pfg. für das Quadratmeter wären reichlich genug. Stadtv. Genosse Dr. Krohn bittet, der Vorlage zuzustimmen. Die Vorlage decke sich auch nicht mit seinen Wünschen, aber sie wäre vorläufig eine Abzählungsart. Bis jetzt hat sich noch kein Hausbesitzer prinzipiell gegen die Reinigung durch die Stadt gemeldet, sondern lediglich wegen der Kosten hat man Exposition gemacht. Wenn man sich heute auf Vorschläge und Anträge einläßt, entfernt man sich wieder von dem Ziele. Die Zeit ist nicht allzufern, daß man die Straßenreinigung der Stadt im ganzen überträgt. Stadtv. Busse sieht in der Vorlage eine Antiquität. Diejenigen, die die Reinigung der Stadt übertragen müßten, da die Stadt noch 400 Mark zu den Kosten beitrage, indirekt zweimal bezahlen. Stadtbaurat Sinnig erklärt, daß es nicht zulässig sei, die vollen Kosten durch die Auftraggeber decken zu lassen. Stadtv. Krüger erklärt, daß sich für die Hausbesitzer die Straßenreinigung durch die Stadt teurer stellt. Er kenne aber dafür, um Erfahrungen zu sammeln. Stadtv. Dreier verlangt Abänderung der Polizeiverordnung dahin, daß die Reinigung bis abends 6 Uhr geschehen könne. Mit großer Mehrheit wurde die Magistratsvorlage angenommen.

Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Althaldensleben, 22. April. (Erkrankt) hat sich fern von der Heimat in Stolberg a. S. der von seinem schweren Nervenleiden Erholung suchende Vater Volke. Schwermut dürfte den armen Mann dazu getrieben haben, seinem Leben ein Ende zu machen. —

Wahlkreis Wanzleben.

Wanzleben, 22. April. (Eine Versammlung) der hiesigen Mitglieder des Wahlvereins fand am Sonnabend statt, die leider nur mäßig besucht war. Der alte Vorstand wurde wiedergewählt. Zum Vereinsstag wurde Genosse Beddies delegiert. Erziehungsmann ist Genosse Wille. —

Wahlkreis Kalbe-Aschersleben.

Aschersleben, 22. April. (Aschersleber Former aus Rußland ausgewiesen) Diese Mär hatte der „Anzeiger“ seinen Lesern als politisches Ereignis angekündigt. In der „Volksstimme“ wurde nachgewiesen, daß an dieser Mitteilung kein wahres Wort ist. Der Beweis für die Unwahrheit der „Anzeiger“-Notiz war sehr leicht zu führen mit Hilfe von zwei aus Rußland zurückgekehrten Formern. Wir haben auch mitgeteilt, wie die Nachricht für den „Anzeiger“ entstanden ist, wie er in die Lage kam, seine Angaben so glanzvoll zu beweisen. Der „Anzeiger“ wußte darauf nichts zu erwidern. Nun erschien im „Tageblatt“ aus der Bürgerchaft ein Eingehand, worin der Schreiber betonte, daß die betreffende Mitteilung des „Anzeigers“ als Schwindel anzusehen sei. Dem „Anzeiger“ wurde noch aufgegeben, seine journalistische Pflicht zu erfüllen und seine unwahren Angaben zu widerrufen. Nun konnte das Blatt nicht mehr schweigen. Es schrieb: „Ein Eingehand im „Tageblatt“ hielt uns vor 8 Tagen gebrachte Nachricht, daß Aschersleber Former aus Rußland ausgewiesen wurden, als unwahr hin und stütz sich dabei auf eine nachträglich erschienene Erklärung der „Volksstimme“. Diese Erklärung hat nur den einen Mangel, daß sie, wie wir nachweisen können, gar erfunden ist. Ihre Nachricht von der Ausweisung stammt aus Riga und wird übrigens von den Ausgewiesenen selbst bestritten. Daß die „Volksstimme“ diese Ausweisung nicht gelten lassen will, nachdem sie vorher die Vorzüge des russischen Arbeiterlebens vor dem deutschen „Glück“ in allen Worten geschilbert hatte, liegt auf der Hand. Nur der Eingehand ist nicht einzuwickeln. Die Tummeln werden eben nicht alle.“ — Die letzte Behauptung scheint der „Anzeiger“ auf seine Gläubigen zu beziehen. Die Nachricht über die Ausweisung ist aus Riga gekommen und wird übrigens von den Ausgewiesenen selbst bestritten, sagt er. Wie kam diese „wahre“ Nachricht zustande? Der Vertrauensmann der Former im Werkverein in der „Ama“ vernimmt die fragliche Mitteilung bei der Abreise eines aus Rußland zurückgekehrten Formers. Dieser weiß, in welcher Schnelligkeit diese Mitteilung an die zuständige Stelle in der „Ama“ befördert wird und amüsiert sich über den Haremfall, den er dem Vertrauensmann berichtet hat. Der betreffende Herr, welchem die Nachricht übermittelt werden soll, befindet sich im Augenblick geschäftlich in Rußland. Flug geht die Nachricht nach dort und wird, da Riga bald zu erreichen ist, von dort als aus Rußland herrührend nach Aschersleben und Magdeburg gelangt. — Es gehört wirklich eine Strenge dazu, zu behaupten, die Ausgewiesenen bestritten diese Nachricht. — Nachdem bereits zwei Former zurückgekehrt waren, die die Unwahrheit dieser Behauptung nachgewiesen haben, sind am Dienstag zwei weitere gekommen, die das gleiche bekräftigen. Sie haben ihren Aufenthalt freiwillig aufgegeben, weil ihnen in Deutschland Arbeitsgelegenheit geboten wurde. Man findet kaum eine Bezeichnung, welche für das Verhalten des „Anzeigers“ paßt. Kein Arbeiter dürfte Abonnent dieser Zeitung sein, die nur eine Aufgabe hat: die Arbeiterbewegung mit den gemeinsten Mitteln zu bekämpfen. —

(Ueber große Sorge) um genügendes Heizmaterial veranlaßte den Promenadenwärter H. Baumföhle und Baumföhle, der Stadt Aschersleben gehörig, sich anzusehen. 2 Wochen Gefängnis sollen die Frevlerstrafen sein. —

(In der Erregung) ist der Ehefrau Dittke W. die Junge mit dem Verstand durchgegangen. Ihre Tochter, welche die Luisenschule besucht, hatte den Unterricht am 17. Januar ohne Wissen des Klassenlehrers Hlbig verlassen, um ihrer Mutter mitzuteilen, daß sie trotz Unwohlens längere Zeit habe in der Schule stehen müssen. Die Zeit, in welcher das Mädchen infolge einer Strafe stehen mußte, soll 12 Minuten betragen haben. Nach erhaltenen Mitteilung wurde Frau W. sehr erregt und eilte mit ihrer Tochter zur Schule zurück. Hier überhäufte sie in Gegenwart der Schulkinder den Lehrer mit Schimpfwörtern. Auf Aufforderung des Lehrers Hlbig, die Schule zu verlassen, reagierte Frau W. mit einer härteren Auslage von Schimpfwörtern. Trotzdem Frau W. bisher unbestraft war und ihre Erregung berücksichtigt wurde, traf sie eine Geldstrafe von 60 Mark. —

Staßfurt, 22. April. (Gattenmord.) Die Ehefrau des Arbeiters Pleitthöfer in Loderburg hat sich von ihrem Manne getrennt und mit ihrem Liebhaber eine Wohnung in dem Gasthaus „Neustaßfurt“ bezogen. Am Dienstag nachmittags hat der Chemann sie abgewartet, als sie auf dem nach Loderburg führenden Wege zur Feldarbeit ging. Seine Anfrage, ob sie zu ihm zurückkehren wolle, hat sie mit nein beantwortet. Darauf hat er den Revolver gezogen und auf die Ehefrau geschossen. Sie fand noch die Kraft zur Flucht, er aber jagte ihr noch einige Kugeln nach, die sie in den Rücken trafen. Sie stürzte tot zu Boden umher, der Leute, die auf dem Acker beschäftigt waren. Er selbst jagte sich eine Kugel in die Seite und auch er brach tödlich verletzt zusammen, jedoch wurde er noch lebend in das Staßfurter Krankenhaus gebracht. —

Schönebeck, 22. April. (Werkwürdige Unterichte.) Ein hiesiger Hafenmeister wollte sein Kind der Schule zuführen. Er ist ein Impigegner, deshalb war sein Kind nicht geimpft. Die Aufnahme des Kindes ging darum nicht so glatt vonstatten. Wegen Unterlassung des Impfens ist der Hafenmeister bereits durch polizeiliche Strafverfügung vom 22. Januar 1909, 21. Januar 1910 und 18. Januar 1911 bestraft worden. Am 17. Januar meldete nun der Hafenmeister seine Tochter zur höheren Mädchenschule an und erhielt am gleichen Tage vom Direktor Dähne den Bescheid, daß nach Ministerialerlassen die Aufnahme von Schülerinnen in höhere Lehranstalten von der Verbringung eines Impfnachweises bzw. Wiederimpfnachweises abhängig ist. Der Direktor sei daher nicht in der Lage, die Tochter des Hafenmeisters in seine Anstalt aufzunehmen, wenn sie nicht geimpft ist. In der Volksschule sollte das Kind damals o h n e I m p f u n g aufgenommen werden. Ohne Impfschein sind auch schon Kinder in die höheren Lehranstalten aufgenommen worden. Nun beschwerte sich der Hafenmeister beim Landrat und erhielt unter dem 26. Januar cr. folgenden Bescheid: „Die Nachverde vom 22. d. M. gegen den Schulleiter des hiesigen Lyzeums durchschickte habe ich heute Zuständigkeiten des königlichen Provinzial-Schulkollegiums zu Magdeburg abgegeben. — Am 5. Februar 1914 erhielt der Hafenmeister vom dem Direktor Dähne nachfolgendes Schreiben: „Unter Bezugnahme auf meine Mitteilung vom 17. v. M. benachrichtige ich Sie ergebnislos, daß auf meine Anfrage die mir vorgelegte Dienstbescheide entgegengesetzt hat, daß die Aufnahme Ihrer Tochter in eine nicht der allgemeinen Schulpflicht dienende Lehranstalt (wie z. B. unfr. Seelichschule) so lange abzulehnen ist, als das Kind nicht geimpft ist. Ich muß Ihnen daher anheimstellen, Ihre Tochter alsbald impfen zu lassen oder aber darauf zu verzichten, sie in eine über die Ziele der Volksschule hinausgehende öffentliche Schule zu schicken.“ Unterm 12. März erhielt der Vater vom Provinzial-Schulkollegium der Provinz

Wilhelm-Theater.

Magdeburg, 21. April.

Rosel Surovits als Titlie in „Wie ein Kind im Mai“. Die Hoffe „Wie ein Kind im Mai“ mit dem Unterton eines ersten Volksstücks hat gerade infolge dieses Untertons einen selbst für das Wilhelm-Theater seltenen Erfolg davongetragen: Endlose Wiederholungen mußten gegeben werden. Das Stück schildert die Karriere eines Schlosserlehrlings, dessen Sohn sich Freiherr nennen darf, nachdem der Vater es bis zum Kommerzienrat gebracht hat. So dehnt sich die Handlung von 1838 bis 1913, ein Übersich für unser Publikum, welches glaubt, einen Roman mit tadellosen Fortsetzungen zu lesen. Interessant für die Bühne wird das Stück erst durch die Darstellung, welche die Entwicklung der Handlung bevorzugt. Aber nicht nur der Schloffer macht eine Wandlung durch, auch sein Verdienst, die Dattile durchwandert die Stationen eines kindlich empfindenden, fernsüßweg ansehnlichen Adligen, einer betrogenen und verzagenden Gattin, einer verzagenden alten Dame, deren „Erde gut, alles gut“ einigemmaßen zum eignen Troste wird, und — nach Anordnung der Regie — die Station ihrer eignen jugendlichen Entfaltung. Jedem Rosel Surovits, die für den Rest der Spielzeit neu engagierte Soubrette, dürfte den Wünschen der vier Autoren der Besse hinsichtlich der Gestalt der Titlie am nächsten gekommen sein. Die Lebhaftigkeit ihres Spiels und besonders ihr Talent, aus den kleinsten, unbedeutendsten Situationen etwas zu machen, ist eines unerschütterlichen Lebens wert, zumal es meist ihr überlassen bleibt, die Szene zu führen. In dieser sehr angenehmen Weise ihrer Leistung gewahrt sich der wertvolle Teil ihrer Rolle, den sie in recht beifallswecker Form erledigt. — Erste.

**Ohne Männer ???
geht es nicht ???**

PARADE FAHR RADER
sind elegant und unverwüstlich
A. ROSE
Magdeburg, Breiteweg 264.

Die Kommune
Roman von P. und V. Margueritte
Preis geb. 1.25 M.
Buchhandlung Volksstimme

Kohlen-Abonnement!
Kasten-Vertrieb
Größte Sauberkeit!
Größte Annehmlichkeit!
Beste Selbstkontrolle!
Verlangen Sie unsern Besuch!
Gebr. Klepp Nachf., G. m. b. H. Rogätzter Straße 5, Fernspr. 192.

Die Schwimmhalle des Wilhelmshades
sieht am Sonnabend den 25. d. M., von 5 Uhr nachmittags an dem Magdeburger Schwimmklub von 1896 zur Verfügung. Kassenschluss 4 1/2 Uhr. Das Volksschwimmbad fällt aus. Am Sonntag den 26. d. M. ist die Schwimmhalle von 11 Uhr vormittags an denselben Klub zur Benutzung überlassen. Kassenschluss 10 1/2 Uhr. — Das Volksschwimmbad im Friedrichsbad ist wie üblich geöffnet. 1649
Magdeburger Bade- u. Waschanstalt A.-G.

Achtung!
Jägerhof Grünwalde
Ich erlaube mir hiermit den werten Vereinen und sonstigen Korporationen ergebenst mitzuteilen, daß ich die Bewirtschaftung des
♦ **Jägerhof** ♦
selbst betreibe, und bitte, sämtliche Anfragen nur an meine Adresse richten zu wollen. Meine Lokalitäten sind noch einige Sonntage in dieser Sommerferien zu vergeben. 1614
Neu renoviert! Elektrische Beleuchtung!
Telephon 695.
Vorsichtungsmaß Max Grimm.

**Ohne Männer ???
geht es nicht ???**

Öffentlicher Vortrag

am Freitag den 24. April, abends 8 1/2 Uhr, in Richardts Festhale (Eingang Apfelstraße).
Herr Professor Dr. Broda (Paris)
spricht über das Thema
Das Truftpblem in Amerika und seine Lösung in Australien.
Nach dem Vortrag freie Aussprache.
Eintrittskarten a 25 Pf. — für Mitglieder 10 Pf. — sind abends an der Kasse und im Zigarrengeschäft Jacobs, Ulrichsbogen, zu haben.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Bund der technisch-industriellen Beamten, Ortsgruppe Magdeburg
Geschäftsstelle: Regierungstraße 1.

Réunion
GIGARETTE
Vineta 8^b . . . 2 1/2 Allions 4 1/2
Clematis . . . 3 1/2 Sternbanner 5 1/2

Der Raub der Sabinerinnen
wird am Sonnabend den 25. April im „Reisen Circus“ aufgeführt. 1044
Arbeiter-Theaterverein Eintracht

Luisenpark.
Sonntag den 26. April
Aufführung eines Polen-Reigen-Sonnes
aufgeführt von 10 Turnern und 10 Turnerinnen.
Freitag den 1. Mai, nachmittags
Großes Gartenkonzert.
Entree 10 Pfennig. 1961

Kammer-Lichtspiele.
Ganz Magdeburg spricht über den übermütigen Filmschwanz
Die Firma heiratet
Man wälzt sich vor Lachen und wird jeden Tag vergnügter und jünger, wenn man sich diesen reizenden Schwanz ansieht.

Ein in der Schraubstockfabrikation gut eingearb.
Schlosser
als Vorarbeiter in dauernde Stellung gesucht. Offerten unter H 300 an die Erved. d. Bl. erbeten.

Arbeiter-Sekretariat Burg
Magdeburger Straße 46
— Telefon 672 —
Kostenlos Auskunft in allen die soziale Bewegung, das Arbeiterrecht betreffenden Fragen sowie in allen anderen Rechtsangelegenheiten.
Gewissen mit Erklärung schriftlicher Auskünfte ist stets bereit beizufügen.

Wilhelm-Theater
Donnerstag, Sonnabend und Sonntag sowie Dienstag bis Donnerstag
Der große Schläger!
Wie einst im Mai.
Freitag den 24. April
Abschiedskonzert Lola Karoly
Die Dollarprinzessin.
Alice Lola Karoly.
Freda Paul Stampa.
Hans Fritz Fiedler.
Ciga Hotel Zentralkasse.
Sonntag nachmittags
Der Graf von Euzemburg
Leitend aufgeführt: Paul Stampa.

ZENTRAL THEATER
Auto gegen Expres
Paul Jülich
2 Coenen
Piccolos
Schluß der Spezialitäten-Saison: 30. April.

ZENTRAL THEATER
Voranzeige.
Ab Sonntag den 26. April:
Nur 5 Gastspiele
der weltberühmten
Racttänzerin
978 **Adorée Villany**
mit ihrem Kunsttänzer
Charles Groubert
Der Vorverkauf ist eröffnet.

Küchenzettel der
Magdeburger Volkstheater
Gr. Marktstraße 21.
Sonntag: Reife Köchinnen mit Kindfleisch.
Freitag: Schellfisch mit Kartoffel-salat.
Sonnabend: Selbstgem. Rindfleisch mit Kindfleisch.
Franco-Speisekessel parierere.

Stadttheater
Sonntag den 24. April
8. Abend.
Serie Weib.
Zum letztenmal!
Alt Heidelberg.
Schülerarten haben Gültigkeit.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.
Freitag den 24. April
8. Vorstellung im Serdi-Jakus.
Othello.

**Ohne Männer ???
geht es nicht ???**

Buckauer Bierhalle
Täglich
Freikonzert d. Salon-Orchest.
Eigentümer Kinder
1115 W. Hermann.

Schönebeck!
Union-Theater
3 Salzer Straße 3
hält sich seinen Freunden und Gönnern bestens empfohlen.
!Sprechende Negitation!
1874 Fred Oswald.

Stephanshallen
— Dir. Rich. Frohcz. 1
Abends 8 Uhr 1440
Varieté-Vorstellung.
Strenge dezentes Programm für Familien-Publikum.
Vorzeiger dieser Annonce hat außer Sonnabend und Sonntag freies Eintritt.

Burg.
Ihre getragenen
Sommerhüte
auch wenn dieselben nicht bei mir gekauft sind, werden nach den neuesten Modellen schnellstens mit größter Sorgfalt und zu den allgemein bekannt billigen Preisen ausgeführt. 1439
Kaufhaus Georg Wittkowsky

Sertige Betten, Bettfedern und Inlette
garantiert gute Qualität, taufen Sie wirklich recht und billig bei
Aug. Schüb, Jakobstr. 7.

Tonbild-Theater
Schönebeck, Bahnhofstr.
Der heutige grandiose Spielplan besetzt nur aus
Treffern der Filmkunst
Wir lassen uns scheiden ein sehr pikantes Lustspiel in 3 Akte. Hauptrollen: Wanda Treumann, Viggo Larsen. Tränen werden gelacht!
Der Ausweg
spannendes Schauspiel aus den höheren Kreisen in 4 Akten.
— **Erkannt** —
heiteres Intermezzo von wunderbarem Humor.
Außer diesen außerordentlichen Schlägen die übrigen
Glanznummern!!!
— **Brillante Einlagen!**
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
1866
Gotthold Künzel.
In Vorbereitung:
— **Atlantis** (7 Akte).

Hermann Bruns junior
Magdeburg-Buckau
ermöglicht billig
Gartengeräte
Drahtgeflechte
Stachelbräute
Eiserne Bettstellen und Matratzen. 1226

Pfandversteigerung
Freitag, 24. April d. J., nachmittags von 2 Uhr an, fallen in meinem neuen Geschäftslokal
Leiterstraße 2, 1 Tr.,
die in den Monaten April, Mai u. Juni 1913 in meinem alten Lokal, Weinstraße 5a, angekommenen
1642
Sub Nr. 71726 bis 75643
verzeichneten Gegenstände durch den vereideten Auktionator Herrn Dieffenthal öffentlich meistbietend veräußert werden.
F. Koch in Gustav Oelner, Fernsprecher 8577.
NB. Erneuert wird nur bis Sonntag abd. vor der Auktion.

Schönebeck Union-Theater
3 Salzer Straße 3
Schärfste Anerkennung
seitens meiner werten Besucher findet das stets glänzende Union-Programm. Wiederum sehen Sie von heute Mittwoch bis inkl. Freitag 2 feniät. Neuenattraktionen.

Der Zirkustempel
ein Mantege-Drama in 3 Akte. Hauptdarsteller Wanda Treumann und Viggo Larsen. Herzenspendende Situationen über dem Dörfenläg.
Die Herren von Reggate
aus d. Sherida-Polmes-Serie. gr. Reizvoll-Drama in 3 Akten.
Seine Karriere
ergreifendes Drama.
Reisegefährten
1874 Humor.
Die alte Schachtel
tollste Komödie.
Zu diesem unübertrefflichen Programm ladet Sie freundlichst ein
Fred Oswald.
Um 7 1/2 Uhr beginnt das extra ausgerichtete reichhaltige **Kinder-Programm!**

Königsberger Butterkäse
9. Pf. - Note 75. Münzstr. 2
Gr. Posten leere Zigarrenkisten
billig abzugeben. Offerten postlagernd Buckau L. O. 935.

Elektriker-Lehrling
sicher gesucht
Sothau Nachf., Burg
Klosterstraße.
Sozialdemokratischer Verein
Wanzleben
Ortsgruppe Farmgöben.
Nachruf.
Montag früh 8 Uhr starb nach einer schweren Krankheit unser langjähriges Mitglied, die Genöfin
Helene Hagenfen
im 51. Lebensjahr.
Die Mitglieder werden ihr Andenken in Ehren halten. Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittags 3 Uhr von der Reichshalle aus statt. Um recht zahlreiche Beteiligung bitten
1647
Der Vorstand.

**Ohne Männer ???
geht es nicht ???**

Telephon 707

Gebr. Bawatz

Telephon 707

Großer Konserven-Extraverkauf

Donnerstag · Freitag
Sonnabend

ENORM BILLIGE EXTRA-PREISE

Donnerstag · Freitag
Sonnabend

Stangenspargel, stark 2-Pfund-Dose 1.75	Stangenspargel 50 bis 60 Stangen Inhalt 2-Pfund-Dose 1.10	Junge Erbsen, fein 2-Pfund-Dose 90
Stangenspargel, mittelstark 2-Pfund-Dose 1.60	Bruchspargel mittelstark 2-Pfund-Dose 1.05	Junge Erbsen, mittelfein 2-Pfund-Dose 55
Stangenspargel, mittelstark 1-Pfund-Dose 85	Spinat gebrünt 2-Pfund-Dose 32	Junge Erbsen 2-Pfund-Dose 44
Stangenspargel, dünn, aber zart 2-Pfund-Dose 1.25	Rohrabi in Scheiben 2-Pfund-Dose 22	Gemüse-Erbsen 2-Pfund-Dose 37
Stangenspargel, dünn, aber zart 1-Pfund-Dose 65	Leipziger Allerlei mittelfein 1-Pfund-Dose 30	Junge Erbsen, mittelfein, m. Karott. 2-Pfund-Dose 80
Bruchspargel, extra stark 2-Pfund-Dose 1.60	Weichjellkirschen mit Stein 2-Pfund-Dose 60	Junge Erbsen mit Karotten 2-Pfund-Dose 58
Bruchspargel, stark 2-Pfund-Dose 1.45	Apfelmus tafelfertig 4-Pfund-Dose 70	Karotten, geschnitten 2-Pfund-Dose 32
Bruchspargel, dünn 2-Pfund-Dose 1.00	Schnitt- und Brechbohnen 2-Pfund-Dose 28	Junge Karotten 2-Pfund-Dose 58
Bruchspargel ohne Köpfe, l. Abzuga. 4-Pfund-Dose 1.55		Sellerie in Scheiben 2-Pfund-Dose 70
Bruchspargel ohne Köpfe, l. Abzuga. 2-Pfund-Dose 76		Wirsingkohl 2-Pfund-Dose 35
Suppenspargel 2-Pfund-Dose 65		Märkische Rübchen 2-Pfund-Dose 70

FRÜCHTE-KONSERVEN

BOHNEN

FRÜCHTE-KONSERVEN

Reineclauden 80	Junge Bohnen I 26	Birnen, halbe Frucht, weiß 75
Pflaumen mit Stein 38	Junge Brechbohnen 28	Mirabellen, Prima 70
Johannisbeeren 80	Junge Schnittbohnen 28	Bürliche, geschält 1.15
Heidelbeeren 70	Stangen-Brechbohnen, extra 36	Preiselbeeren 85
Aprikosen, ganze Frucht 1.05	Stangen-Schnittbohnen, extra 36	Rübe, schwarz 1.25

Enten gefroren Pfund 60

Suppenhühner gefroren Stück 2.10 bis 2.60

Apfelsinen Duzend 20 35 50	Schweinschmalz, garantiert rein Pfund 67
Blutapfelsinen Duzend 35 60 75	Schlachtwurst in Fettdarm Pfund 1.30
Ananas Pfund 85	Zerelatwurst und Salami Pfund 1.20
Salat, große Sorte Kopf 11	Stettiner Lechwehr Pfund 1.35
Neue Paranasäße Pfund 65	Roher u. gekochter Schinken 1/4 Pfd. 40

Blumen-Pflanzen-Verkauf

Großer Feuer-Perlargonien 25 35	Stiefmütterchen Duzend 25 40	Fris Zwerg-Schwertlilien, prachtvoll lila blühend, für Beete 15
Perlargonien Scarlett 25 35 45	Bellis Duzend 40	Primula erecta gigantea, Riesen-Garten-primeln, Renheit 20
Goldblat 25 35 45	Bergthymianen Duzend 40	Diverse Blumenstauden für Gärten, Beete und Einfassungen 10 15
Feuer in Töpfen 50 75	Garten-Primeln Duzend 45	

Zöpfe!
3, 4, 5 bis 10 Paar.
Paul Thiele, Burg
Scharner Straße 35.

frische Wurst
Ernst Fahrmann, Mühlensir. 12
32 Sandchen, Jungfer.
verkauft Kalbter Straße 7.

Die neuen Fibeln

für die Volksschule Preis 80 Pfennig
für die Bürgerschule Preis 95 Pfennig
und werden eingetroffen!
Buchhandlung Baltstimm, Große Münzstraße Nr. 3.

Leihhaus
Weinfabstraße 5a, 1 Tr.
beleih
Wertgegenstände aller Art.
Alfred Hältenhaus.

Diese Woche: **Extrapreise** für

Berufs-Kleidung!

Blau Montierjacken aus blau Hausruch, Leinen, Körper, Pilot, schräg und gerade geknüpft.
für Männer: 3.40 bis 1.20 | für Burschen: 2.30 bis 1.15

Waldkittel rot Nessel und grau Leinen
für Männer: 2.90 2.15 1.85 | für Burschen: 2.35 1.90 1.60

Schiffschwertkittel blau weiß gestreift
für Männer: 2.55 | für Burschen: 2.15

Koch- und Handwerkerjacken weiß Körper, beste Qualität
für Männer: 2.90 | für Burschen: 2.55

Friseurjacken gestreift Satin, Prima Qualität
für Männer: 3.20 | für Burschen: 2.80

Wandjacken bester, blau, weiß gestreift, Dreif.
für Männer: 3.55 | für Burschen: 3.00

Bahnerjacken schwarz Dreif., kräftige Qualität
für Männer: 2.95

Blau Montierhosen aus blau Hausruch, Leinen, Körper, Pilot, bequem geschnitten.
für Männer: 3.25 bis 1.20 | für Burschen: 2.15 bis 1.05

Heberhosen für Maler 1.20
rot Nessel

Mediziner-Kittel braun Körper-Nessel
für Männer: 2.50 | für Burschen: 2.20

Friseurjacken weiß Körper, la. Qualität
für Männer: 2.90 | für Burschen: 2.60

Friseurkittel la. creme und mode Körper mit blauem Kragen u. Aermelabschlüssen
für Männer: 4.95 | für Burschen: 4.35

Kellnerjacken weiß Körper, zum Durchknöpfen
für Männer: 3.25

Wand-Hosen blau weiß gestreift
für Männer: 2.00 | für Burschen: 1.70

Blau Leinenschürzen, grüne Brellschürzen, Friseurschürzen
Fleischerschürzen, Kellnerschürzen usw. unerreicht billig!

Adolph Michaelis
Ratswageplatz 1 u. 2, an der Fontäne.

Wir offerieren stets frisch:

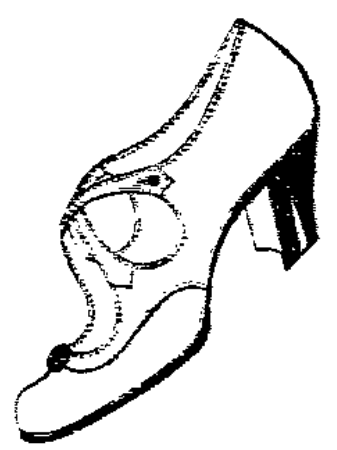
Riebels Spitzkugeln

Sanitäts-Honigkuchen, dick, Mandelthomer, Kräutermoppen, Nürnberger Plätzel, Prima Pariser Pflastersteine, Ypsilanti, Schokoladen-Ypsilanti, Aachener Printen, Griechische Nüsse mit und ohne Mandeln, ff. Makronen.
Honigkuchen- und Zuckerwaren-Fabrik
Detail: Schwibbogen 7, Telephon 5517.
Fabrik und Kontor: Große Diesdorfer Straße 249, Telephon 1214.
Riebel & Lindner.

Die neue Mode für 1914!



verlangt es, dass Sie für den Sommer Halb-schuhe tragen. Kaufen Sie bei mir braun und schwarz mit und ohne Lack. Moderne Ausführung.
7.50 8.50 10.50 12.50 14.50



Steinfeldt

SCHUH-HAUS
Alte Ulrichstraße | Jakobstraße 38
Ecke Rotekrebsstraße.

Sozialdemokratischer Verein.

Am Dienstag abend fanden in sämtlichen Bezirken die fälligen Bezirksversammlungen des Sozialdemokratischen Vereins statt. Uns sind darüber nachstehende Berichte zugegangen:

Magdeburg-Nord. In der sehr gut besuchten Versammlung gab Genosse Holz einen erschöpfenden Bericht über das vergangene Geschäftsjahr, der den Mitgliedern einen Überblick über die geleistete Arbeit sowohl wie auch über die erzielten Erfolge gestattete. Besonders die Landtagswahl stellte Anforderungen an die Arbeitsfreudigkeit der Genossen, dafür konnten wir neben einer guten Stimmzunahme den Gewinn von neun Wahlmännchenmandaten buchen. Weiter wurden die Vorträge des Genossen Holzappel über das Erfurter Programm gewürdigt, die für die beteiligten Genossen eine gute Vorlesung für den später stattfindenden Kurstag des Genossen Dunder waren. Zur Mitgliederbewegung wurde hervorgehoben, daß im ganzen Geschäftsjahr 270 Neuaufnahmen gemacht wurden. Der Mitgliederbestand war am 1. Juli 1918 662 männliche und 159 weibliche, zusammen 821, am 1. April 1914 792 männliche und 187 weibliche, zusammen 979, so daß ein Gewinn von 98 Mitgliedern zu verzeichnen ist. Den Kassenbericht gab Genosse Köpcke in übersichtlicher Weise. Danach wurden verkauft 29243 Beitragsmarken für männliche und 7077 für weibliche Mitglieder. Den Bericht über die Tätigkeit der Pressekommision erzielte Genosse Böhm und den des Ausschusses Genosse Matthes. Die Neuwahlen ergaben als Resultat die Wiederwahl sämtlicher Genossen für die bisher von ihnen versehenen Ämter. Auf Antrag des Genossen Matthes wurden auch sämtliche Vorstandsmitglieder der Generalversammlung zur Wiederwahl empfohlen. Als Kandidat zur Delegiertenwahl zum internationalen Arbeiterkongreß wurde einstimmig beschlossen, der Generalversammlung den Genossen Bader zu empfehlen. In der recht lebhaften Diskussion, besonders zu den Neuwahlen, beteiligten sich die Genossen Kees, Weicher, Schröder, Kottwitz, Schwammbach, Böhm und Peter. Nachdem der Genosse Holz auf die Veranstaltung am 1. Mai hingewiesen hatte, mit dem Entschluß, die Mitglieder möchten sich recht zahlreich daran beteiligen, wurde die Versammlung geschlossen.

Magdeburg-Süd. In der gut besuchten Versammlung bei Mollenhauer sprach Genosse Baumann über „Die Einführung der Scheidezölle in Rußland“. Eingehend behandelte der Redner die Konsequenzen des Beschlusses der russischen Duma, für Getreide einen Einfuhrzoll von 30 Kopeten pro Pud (gleich 4 Mark pro Doppelzentner) festzusetzen. Dieser, gegen Deutschland gerichtete Beschluß wird tiefgehende Rückwirkungen auf Deutschland und seine Handelspolitik ausüben. Bei den kommenden Verhandlungen über die neuen Handelsverträge wird er deshalb eine nicht zu unterschätzende Bedeutung haben. Neben der Tätigkeit im Bezirk berichteten der Bezirksleiter Genosse Alhorn und der Kassierer Genosse Dehlschlager. Beide wurden wiedergewählt. Als Ausschußmitglieder wurden die Genossen Kitzsche und Kühn vorgeschlagen, für die Pressekommision der Genosse Brandes, als Erlasbmann Genosse Lehtschlager. Als Mitglieder des neuen Vorstandes wurden die bisherigen Genossen vorgeschlagen. Für die Kandidatur zum internationalen Kongreß wurden die Genossen Henning und Landsberg in Vorschlag gebracht.

Friedrichstadt-Werder. In der gut besuchten Bezirksversammlung referierte Genosse Kühr über das Thema „Die alte und die neue Internationale“. Der Bezirksleiter Genosse Gädde gab dann seinen Geschäftsbericht, woran keiner etwas auszusagen hatte. Mit Freuden konnte Genosse Gädde auf den Erfolg der roten Woche hinweisen, in der der Bezirk 30 neue Mitglieder erworben hat. Es hätten noch mehr gewesen sein können, wenn sich sämtliche Genossen daran beteiligt hätten. Genosse Gädde wurde wieder als Bezirksleiter gewählt. Als Bezirksleiter wurde Genosse Gindrich gewählt. Die übrigen Funktionäre nahmen sämtlich ihr Amt wieder an.

Subenburg. Reichstagsabgeordneter Genosse Brandes referierte über die Tätigkeit der Sozialdemokraten im Reichstag. Von einer Diskussion wurde Abstand genommen. — Aus den Berichten der Bezirksleitung sowie der Funktionäre geht hervor, daß der Bezirk am 31. März d. J. mit 1891 Mitgliedern den bis jetzt höchsten Stand in der Mitgliederzahl aufzuweisen hatte. Einmütig drückte die Versammlung durch Wiederwahl — Genosse Schumann als Leiter und Genosse Bauermeister als Kassierer — der bisherigen Leitung ihr Vertrauen aus. — Nach dem Bericht des Pressekommisionsmitglieds Bogelmann nahm die Versammlung ohne Widerspruch entgegen, damit bekräftigend, daß sie mit den Maßnahmen dieser Institution einverstanden sei. Auch hier wurde Wiederwahl empfohlen; desgleichen bei den bisherigen Mitgliedern des Ausschusses, den Genossen Gutzow, Kruse und Krätzig. — Für den Vereinsvorstand brachte die Versammlung keine ändern Genossen in Vorschlag, wie sie auch den Genossen Frenzel wieder als Vorsitzenden des Ausschusses wählte. Letzterer fungiert für den Bezirk auch als Kandidat für den internationalen Kongreß. — Unter Hinweis auf die Mitarbeiter und mit der Aufforderung an alle diejenigen, denen die Beteiligung am Ausfluge unmöglich sei, die Abendveranstaltung zu besuchen, erfolgte Schluß der Versammlung.

Sudau. In der gut besuchten Versammlung referierte Genosse Haupt über das Thema „Streitfrage in die Magdeburger Kommunalpolitik“. Der Vortrag wurde vielfach aufgenommen. Der Bezirksleiter Genosse Künze gab hierauf den Geschäftsbericht über das vergangene Jahr in sehr ausführlicher Weise. Von den übrigen Funktionären wurde der Bericht noch weiter ergänzt. Genosse Künze bemängelte hierbei, daß der Bezirk, alle Niederjahr eine Bezirksversammlung abhalten zu lassen, im vorliegenden Quartal nicht eingehalten wurde. Für die Wahl in der Generalversammlung wurde der bisherige Vorstand wieder in Vorschlag gebracht. Für den Bezirk Sudau wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder wiedergewählt. Als Delegierte zum internationalen Kongreß in Wien wurden die Genossen Holzappel und Bader in Vorschlag gebracht und der Genosse Bader für den Vorschlag in der Generalversammlung aussersehen. Nachdem der Bezirksleiter nach auf die bevorstehenden Vereinstagungen hingewiesen und zur regen Mitarbeit angepörrt hatte, erfolgte Schluß der interessanten Versammlung.

Wilhelmstadt. Nach einem Vortrag des Genossen Holzappel über „Die Leben der roten Woche“ gab Genosse Eichholz statistische Angaben über die Mitglieder- und Abonnement-Bewegung in der Wilhelmstadt. Bezüglich der Vorstandswahlen wurden neue Vorschläge nicht gemacht; es wurde gewünscht, daß die bisherigen Vorstandsmitglieder wiedergewählt werden. Als Bezirksleiter wurde Genosse Eichholz gewählt, während Genosse Lemke den Kassierereposten erhielt. Die Genossen Kühle und Pellen sollen wieder als Ausschußmitglieder fungieren, außerdem wurde der Genosse Kühr wieder als Vorsitzender des Bildungs-Ausschusses vorgeschlagen. Dem Bericht des Genossen K. Reimer über die Sitzungen der Pressekommision war unter anderem zu entnehmen, daß das Parteigeld in den letzten 4 Jahren rund 13200 Mark zur Unterhaltung der einzelnen Kreise beitragen konnte. Genosse Kühle teilte als Mitglied des Ausschusses zu seiner Genugtuung mit, daß er nichts zu berichten habe. Als Delegierter zum internationalen Kongreß in Wien soll Genosse Holzappel in Vorschlag gebracht werden. Unter Verschiedenes stellte Genosse Himmelschlag den Antrag, das Mitglied Gatz wegen Streibruchs anlässlich der Tageszeitung-Bewegung aus der Partei auszuschließen. Der Antrag wird zur weiteren Erleuchtung dem Vorstand überwiesen. Mit einem Hinweis auf die nächsten Veranstaltungen schloß dann der Bezirksleiter die Versammlung.

Alte Neustadt. Die Versammlung war gut besucht. Den Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr gab Genosse Faust. Danach haben außer den Bezirksversammlungen sieben Funktionärstreffen und drei Sitzungen der Zeitungskommision stattgefunden. Am des Zusammengehörigkeitsgefühl unter den Genossen zu pflegen, fand am

Dinstag ein geselliger Abend statt. Ferner wurde unter Leitung des Redakteurs Genossen Müller das Kaiser-Friedrich-Museum besichtigt, wozun ungefähr 50 Genossen teilnahmen. Sodann ging Redner kurz auf das Parteileben und die Veranstaltungen der Partei am Orte ein, wobei die Erfolge der roten Woche gebührende Würdigung fanden. Der Mitgliederbestand beträgt zurzeit 812 Mitglieder, und zwar 681 männliche und 151 weibliche. In diesen Bericht schloffen sich die des Kassierers, der Pressekommision und des Ausschusses. In der Diskussion, an der sich die Genossen Naglaj, Bernicke, Voigt und Faust beteiligten, wurde hauptsächlich über den Antrag Schaffner debattiert, der besagt, daß Arbeitslosen und Kranken die „Vollstimme“ gratis geliefert werden solle. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt. Genosse Gries kritisierte das Vorgehen der Hausbesitzer und wünschte, daß die Genossen künftige Mieterverammlungen zahlreich besuchen möchten. Die Wahlen zeigten folgendes Ergebnis: Bezirksleiter Faust, Kassierer Pätzsch, Pressekommisionsmitglied Voigt, Ausschußmitglieder Brundert und Naglaj. Bezirksleiterin für die Frauen ist die Genossin Lukatschewski. Der Generalversammlung sollen die bisherigen Vorstandsmitglieder wieder vorgeschlagen werden. Zum internationalen Kongreß wurde Genosse Henning vorgeschlagen. Unter Verschiedenes regte Genosse Naglaj an, Sonntags gemeinschaftliche Ausflüge zu unternehmen. Dieser Wunsch fand allgemeinen Beifall. Genosse Faust forderte zur allgemeinen Beteiligung an der Meißner auf sowie zum regen Besuch des am 4. Mai im „Luisenpark“ stattfindenden Theaterabends und des bevorstehenden Frühlingssfestes am 16. Mai in der „Krone“. Mit einem begeisterten Schlußwort, in dem er die Anwesenden zu kräftiger Mitarbeit und Unterstützung aufforderte, schloß der Vorsitzende die äußerst anregend verlaufene Versammlung.

Neue Neustadt. Die Bezirksversammlung war gut besucht. Der Bezirksleiter Genosse Winger gab den Jahresbericht. Im vergangenen Geschäftsjahre zeigte sich auch in unserer Organisation das Geranwachen der Parteistärke. Wir mußten deshalb eine rege Tätigkeit entfalten, um einem Mitgliedererfolg vorzubeugen. Die Agitation brachte dann auch gute Erfolge. Der Mitgliederbestand erreichte eine Höhe, die bisher noch nicht zu verzeichnen war: 1300 männliche und 335 weibliche, zusammen 1635 Mitglieder. Das sind 58 mehr als nach dem Hochstand vorher. Das dürfte uns aber nicht ruhen lassen, immer und unablässig für die Organisation zu wirken. Genosse Schunze erläuterte den Kassenbericht des Bezirks und Genosse Berger den Bericht der Pressekommision. Hervorgehoben ist der Beschluß, daß den arbeitslosen Mitgliedern die „Vollstimme“ unentgeltlich geliefert werden soll. Der Berichterstatter wünschte eine rege Agitation für die „Vollstimme“. In der Diskussion sprach Genosse Wöjzinski. Die Neuwahlen ergaben die Wahl des Genossen Winger als Bezirksleiter, des Genossen Schunze als Kassierer, der Genossen Kumbier und Hoffmann als Ausschußmitglieder. Die Bezirksversammlung schlägt für den eigern Vorstand die Genossen Henning als 1. Vorsitzenden, als Beisitzer Baumann, als Kassierer Giesecke vor. In Vorschlag für den internationalen Kongreß brachte der Bezirk Holzappel und Henning. Genosse Winger verwies dann auf die Mitarbeiter und bat um rege Beteiligung. Genosse Hühlich brachte die Vorschläge in Motione und erwiderte, bei Anträgen darauf zu denken, daß die Genossen in Motione früher das Wort von Mund zu Mund zur Verfügung hätten. Ein anderer Genosse unterstützte in längeren Ausführungen den Vordner. Nachdem auch eine längere Ansprache über die Munizipal in der „Vollstimme“ stattgefunden hatte, wurde mit der Aufforderung für Organisation und Kreie zu wirken, die interessante Versammlung geschlossen.

Kirchenkonzertere und Luftbarkeitssteuer. Der Herr Hofmann von der St.-Altrichs-Kirche in Magdeburg war vom Magistrat wegen seiner in der Kirche am 17. November und 15. Dezember 1912 veranstalteter musikalischer Darbietungen auf Grund der Luftbarkeitssteuerordnung zur Luftbarkeitssteuer für Konzerte herangezogen worden. Der Magistrat ging davon aus, daß jede konzertähnliche Veranstaltung der Luftbarkeitssteuer unterliegt. Das müßte auch zutreffen, wenn es sich um ernste, mehr geistliche Musik handelte. Herr Hofmann klagte auf Freistellung von der Steuer. Es handelte sich hier um eine geistliche Musikausführung, die einen erbaulichen und gottesdienstlichen Charakter habe. — In beiden Fällen waren Teile aus Werken alter Meister zur Aufführung gebracht worden, durch Gesang und Instrumentalmusik. Der Bezirksausschuß zu Magdeburg stellte auch den Kläger von der Luftbarkeitssteuer frei und führte unter anderem aus, daß die Programme der Musikausführungen und die Texte in reinen religiösen Charaktere gemeinen seien, daß die Wirkung einer solchen Aufführung nur eine erbauende und religiös anregende sein konnte. Möge man derartige Veranstaltungen nun geistliche Musikausführungen nennen oder Kirchenkonzertere, keinesfalls könnten sie schließlich unter den Begriff der Konzerte im Sinne einer Luftbarkeitssteuerordnung fallen.

Der Magistrat legte Revision ein und berief sich unter anderem darauf, daß ein Entree von 20 Pf. erhoben worden sei. Ferner sei vorher in den Zeitungen auf die Veranstaltungen aufmerksam gemacht worden. Nach hätten die Zeitungen nachher Besprechungen der Ausführung gebracht. Das Oberverwaltungsgericht verwarf indessen am 21. April die Revision des Magistrats mit folgender Begründung: Allerdings habe das Oberverwaltungsgericht Kirchenkonzertere verschiedenlich als Luftbarkeiten erachtet. Allerdings nicht als solche im niederen Sinne, wohl aber im Sinne des kommunalabgabengesetzes und der darauf gestützten örtlichen Steuerordnung. Unter die Luftbarkeiten im Sinne des kommunalabgabengesetzes seien auch Veranstaltungen edler Art, durch die ein hohes ästhetisches Bedürfnis befriedigt werde. In diesem Sinne könnten auch Kirchenkonzertere Luftbarkeiten sein. Hier sei aber ohne Nachstimmung festgestellt, daß es sich nicht um eine Luftbarkeit handele. Es seien nicht einmal „Konzerte“ gewesen, sondern diese, von der Kirchenkasse unterstützten Veranstaltungen wären als religiöse Übungen anzusehen. Ihr Zweck sei nicht nur oder nicht in erster Linie gewesen, ästhetisch zu erbauen, sondern religiös zu erdanken. Der Umstand, daß ein geringes Entree erhoben wurde, sei dem gegenüber gleichgültig. — Was die vorher erfolgten Anregungen in Zeitungen angeht, so wären solche sehr wohl auch denkbar zu dem Zwecke, religiöse Zwecke zu fördern.

Der Elternabend der arbeitenden Jugend für Altsad; findet heute Mittwoch, sondern am Sonnabend bei Holz, Tischlerstraße, statt.

Schwurgericht Magdeburg. Verhandelt wird außer den bereits gemeldeten Fällen am 24. April gegen den Former Karl Herrmann wegen verübten Totschlags usw.; am 25. April gegen den Arbeiter Wilhelm Bandermann wegen verübten Raubes; am 27. April gegen die berechtigte Emma Kimmel geborne Bohne wegen Verbrechen gegen § 218 und 219 des Strafgesetzbuchs.

Töblicher Unglücksfall. Mittwoch morgen gegen 7 1/2 Uhr wurde der Arbeiterin Genosse Wilhelm Dierckert hier Große Behnhofsstraße Nr. 3 wohnhaft, auf dem Hauptbahnhof, Station Z, am Südrand von einer aus dem Wäschenschuppen fahrenden Maschine überfahren und auf der Stelle getötet.

Ueberrfahren. Am Mittwoch vormittag gegen 7 Uhr wurde die unverschämte Anna Lippe in der Wilhelmstraße in der Nähe des Hauptbahnhofs von einem Mitwagen der Magdeburger Kalkerei über den rechten Fuß gefahren und erlitt dabei einen komplizierten Knöchelbruch. Von einem Auto wurde die Verletzte nach der elterlichen Wohnung, Weinberg 43, und von dort mittels Krankentransportwagens nach dem Altsadler Krankenhaus gebracht.

Unfälle. Am Dienstag nachmittag zog sich der Arbeiter Friedrich Scholz, wohnhaft Helmstedter Straße 19, in der Fabrik von Otto Gröten, beim Abladen von Schiffsantern einen komplizierten Unterarmbruch zu. Der Verunglückte wurde nach der Krankenanstalt Subenburg gebracht. — Am Mittwoch vormittag rutschte der pensionierte Lehrer August P., wohnhaft Neuhäuser Straße 44, auf der Straße aus und zog sich einen Bruch der linken Kniekehle zu. Der Verletzte wird Aufnahme in der Krankenanstalt Altsad.

Gehtohlen wurde hier am 20. d. M. abends zwischen 10 und 11 Uhr vor dem Hause Döbnerstraße Nr. 42 ein Fahrad „Start“ (Fabriknummer 135277) mit schwarzem Rahmen, gelben Felgen, Freilauf mit Rücktrittsbremse, Schienenantrieb und gerader Lenkstange.

Verhaftet wurde die vorbestrafte ledige Helene F. von hier, die als Diebin ermittelt ist, die im Februar d. J. aus einer Wohnung in der Poststraße eine Handtasche mit 180 Mark geklaut hat und auch noch für mehrere ähnliche Diebstähle, in welchen Fällen die Diebin ein fariertes Tuch trug, in Frage kommt.

Konzerte, Theater etc.

Mitteilungen der Direktoren.

* **Stadttheater.** „Mit Heidelberg“, Meyer-Hörsters wohlbekanntes Schauspiel, wird am Donnerstag dieser Woche gegeben werden. Der große Bühnenerfolg „Mit Heidelberg“ ist dem Stücke bis heute treu geblieben. Schülerarten haben Gültigkeit. — Am Freitag findet die letzte Vorstellung im Verbs-Bisflus statt. Zur Auf-führung gelangt „Othello“.

* **Wilhelm-Theater.** Am Montag ist zum Abschieds-Beneiz für den Kapellmeister Wobst eine Aufführung von Oskar Straus' „Walzertraum“. Besonders Interesse gewinnt die Vorstellung dadurch, daß als Mitt der hier noch in bester Erinnerung bekannte Tenor Mathias Meyer gastiert. Für das am Freitag stattfindende Abschieds-Beneiz für die Sängerin Lola Navohy „Die Dolanprinzessin“ sind noch Billette zu haben.

* **Zentraltheater.** Zum Schluß der Spezialitätenaktion hat die Direktion des Zentraltheaters die berühmte Kakt-tänzerin Morée Villam mit ihrem vierköpfigen für ein 5tägiges Gastspiel ab Sonntag den 26. April verpflichtet. Morée Villam's Kunst fand überall höchsten Beifall und zuletzt erblenden ihre in der romantischen Oper zu Berlin gesetzten Tanzvorführungen eine ganz besondere Darbietung im Amüsleben Berlins. Als Hauptpiece bringt die Künstlerin eine psychodramatische Fantomine aus dem alten Ägypten, betitelt „Bent Ansat und ihr Sklave“. Der Vorverkauf für dieses Gastspiel, welches also die Tage von Sonntag den 26. April bis einschließlich Donnerstag den 30. April umfaßt, ist eröffnet.

Letzte Nachrichten.

Amerikanisch-mexikanischer Konflikt.

Wb. Galveston, 22. April. Wie gemeldet wird, sind bei der Besetzung von Veracruz 200 Mexi-faner getötet worden.

Wb. Paris, 22. April. Wie der „New York Herald“ meldet, ist die Eröffnung der Feindlichkeiten und die Besetzung von Veracruz dadurch befördert worden, daß der Dampfer „Araracoe“, welcher von einer amerikanischen Firma gechartert worden war, um nach Veracruz zu fahren, an Bord hatte, sich Veracruz näherte. Die Marineverwaltung werden beschlagnahmt werden, falls erwiesen ist, daß Guerta sie besetzt hat. Indem es werden von internationalen Verbindungen zu vermeiden, an den Bänder geschloß werden. Der Kreuzer „Denver“ ehmals nach Veracruz abzugehen, um die Ausschiffung einer von einer amerikanischen Firma abgeordneten Ladung zu verhindern. Unvorigend habe die Macht befanden, die Blockade zu verfrühen, um die Landung jeglichen Kriegsmaterials zu vereiteln, doch hätte dies eine energische Erklärung erforderlich gemacht. Admiral Fletcher habe deshalb den Befehl gegeben, den Hafen und das Zollamt zu besetzen.

Wb. Veracruz, 22. April. Das Feuer in der Stadt dauerte bis Mitternacht fort. Die amerik-anischen Streitkräfte am Lande betragen 1200 Mann.

Wb. Washington, 22. April. In später Nachtstunde nahm der Senat eine Resolution der Regierung an, in der erklärt wird: Der Präsident ist berechtigt, die Streitkräfte des Landes zu benutzen, um seine Genugtuungsforderungen für die Befestigungen und Bes-ichimpfungen der Vereinigten Staaten durch Mexiko durchzusetzen.

Wb. Washington, 22. April. Nach dem Gesetzt bei Veracruz begab sich der amerikanische Konsul zu General Maas und zu Antonio Villa Vento, um die zur Unterführung der Amerikaner bei der Wiederherstellung der Ordnung aufzufordern. Maas lehnte dies ab.

Wb. Washington, 22. April. Des Repräsentantenhaus hat sich bis morgen vertagt. Das Staatsdepartement hat einen amtlichen Bericht erhalten, daß die Mexikaner Veracruz geräumt haben.

Wb. Galveston, 22. April. Die bei Veracruz gefallenen Amerikaner sind ein Vostführer, ein Korporal und zwei Gemeine. — Konteradmiral Dabger ist mit fünf Schlachtschiffen in Veracruz angekommen.

Wb. Washington, 22. April. Ein Telegramm des Konteradmirals Fletcher meldet, daß er Marineoldaten und Matrosen ge-landet und das Zollhaus von Veracruz besetzt habe. Die Mexikaner eröffneten nach Einnahme des Zollhauses das Feuer, wurden aber durch das Granatfeuer des Transportschiffes Prairie aus ihren Stellungen vertrieben. Die Verluste der Amerikaner betragen vier Tote und 20 Verwundete.

Wb. Weizen, 22. April. In der vergangenen Nacht ist die hiesige Maschinensabrik von Siegel & Lode am Neumarkt voll-ständig niedergebrennt. Der Schaden ist sehr bedeutend und wird auf 3 1/2 Millionen Mark geschätzt. Der Betrieb ist auf längere Zeit unterbrochen, da die Modelle und viele Maschinen vernichtet sind. Gegen 600 Arbeiter werden dem „Weiß. Tagel.“ zufolge beschäftigungslos.

Wb. Lauban, 22. April. Heute früh fand der Versterbeinhold die Leiche seiner vierjährigen Tochter, die gefressen vermisst wurde, im Walde von Katholisch-Hennersdorf. Die Leiche war an Händen und Füßen mit Stricken gebunden, weiß Kefferrische am Halse und Körper auf und zeigt Spuren von Schlägen.

Wb. Vera, 22. April. Der Schweizer Biber hieg heute morgen 5 Uhr auf, überflog mit einem Flug-gaß die Jungfrau und landete am 7.18 Uhr bei Brigerdes in Wallis.

Wb. New York, 22. April. Die gemeldeten Arbeiter-kämpfe im Grubenbezirk Colorado verursachten den Tod von mindestens 20 Arbeitern. Zu den von den Truppen angezündeten Arbeiterzelten kamen Frauen und Kinder um.

Wettervorherjage.

Donnerstag den 23. April: Warm, zunehmende Bewölkung, frischerer Westwind.

4 Sensations-Lage

Nur

4
Tage!

zum Einheitspreise von

In allen Abteilungen sind noch Hunderte anderer Artikel zum Einheitspreise von 39 Pfennig ausgelegt.

39 Pf.

Mittwoch
Donnerstag
Freitag
Sonnabend

- Gewaschte Bonbons 39 Pfund
- Reineclauden 39 Pfund-Dose
- Schokoladenplätzchen 39 Pfund
- Sarotti-Konfekt 39 Pfund
- Konfekt-Melange 39 Pfund
- Pfefferminzbrud 39 Pfund
- Blockschokolade 39 Kugel
- Deutscher Kakao 39 Pfund
- Altheersaft 39 Flasche
- Kirschen ohne Stein 39 Pfund-Dose
- Sauerkirschen 39 Pfund-Dose
- Rosinen-Wirbel 39 5 Stck
- Kleiner-Jubiläumstafel 39 10 Stck
- Altheersaft-Erbsen 39 Glas 1 Pfund
- Puddingpulver 39 8 Packe
- Gute Grütze 39 8 Packe
- Biskuitkuchen 39 2 Stck
- Junge Erbsen 39 2 Pfund-Dose
- Leipziger Altheer 39 2 Pfund-Dose
- Phosphor 39 2 Pfund-Dose
- Ritzbank-Schneer 39 8 Packe
- Salzlake-Terpentin 39 2 Pfund-Dose
- Wassersches Waschl 39 2 Packe
- Kochsalz 39 200 Gramm Pack
- Papier-Alben 39 2 Stck
- Postkarten-Alben 39 100 Karten
- 200 Stck Geschichtsbilder 39
- 7 Stck oder 10 Stck 39
- Kuchen-Milch 39 200 Gramm Pack
- Gerne-Schokolade 39 200 Gramm Pack
- Gerne-Schokolade 39 200 Gramm Pack

- Blechwaren**
- 1 Tischform 39
 - 1 Blumengitter 39
 - 1 Puddingform mit Deckel 39
 - 1 Durchschlag 39
 - 1 Suppenblech 39
 - 1 Reibe 39
 - 1 Briefkasten lackiert 39
 - 1 Kaffee- oder Jucherbüchse 39
 - 1 Federblech, Gul. 39
 - 1 Scherblech, lack. 39
 - 1 Leinwand, weiß 39
 - 1 Brotkorb mit Porzell. Einig. 39
 - 1 Kammfaden mit Spiegel 39

- Glas**
- 6 Kompositeller 39
 - 6 Wassergläser 39
 - 1 Wasserkrug u. 2 Wassergläser 39
 - 6 Goldr. Seher. getrich. 39
 - 4 Genselbecher 39
 - 6 Stängelgläser 39
 - 4 Beimgläser 39
 - 1 Kuchenteller gewest. 39
 - 1 Glaschale 39
 - 1 Wasserflasche mit Glas 39
 - 6 Kompositerschäl. 39
 - 1 Stängelgl. 39
 - 2 Wasserbecher getrichen 39

- Aluminium**
- 1 Kaffeeblech, lack. mit Stiel 39
 - 1 Milchtopf mit Ausguss 39
 - 1 Reibe 39
 - 1 Bratpfanne mit Stiel 39
 - 1 Schaum- oder Schraubblech 39
 - 1 Quader 39
 - 1 Rinderbecher 39
 - 1 Schaum- oder Schraubblech 39
 - 1 Seifennapf zum Anhängen 39
 - 1 Schüssel 39
 - 1 Kaffee- b. Form 39
 - 1 Rinder- Gedeck 39
 - 1 Schmorlopf, lack. 39
 - 1 Rinderbecher 39

- Emaille**
- 2 Milchtöpfe, zum Ausstreichen 39
 - 1 Kaffeeanne, bis 2 Liter Inhalt 39
 - 1 Ofentrichter 39
 - 1 Feinreimer m. Schrit 39
 - 2 Steller 39
 - 2 Rasterblech 39
 - 1 Waschtisch mit Seifennapf 39
 - 1 Kammfaden mit Schrit 39
 - 1 Nachschür 39
 - 1 Scherblech 39
 - 1 Wassertrichter 39
 - 1 Schüssel, 30 cm 39
 - 1 Rinderbech. m. 39

- Bürsten**
- 1 Handfeger, reine Borsten 39
 - 1 Kleiderbürste 39
 - 1 Kopfbürste 39
 - 1 Waschbürste, reine Borsten 39
 - 1 Möbelbürste 39
 - 1 Handtuchhalter mit Einlage 39
 - 1 Bürst. lack. 39
 - 1 Bürst. lack. 39
 - 1 Bürst. lack. 39
 - 1 Bürst. lack. 39
 - 1 Bürst. lack. 39
 - 1 Bürst. lack. 39
 - 1 Bürst. lack. 39
 - 1 Bürst. lack. 39
 - 1 Bürst. lack. 39

- Solztwaren hell**
- 1 Subbank 39
 - 1 Hermbrett bezogen 39
 - 1 Spießhalter 39
 - 1 Spießhalter 39
 - 1 Spießhalter 39
 - 1 Spießhalter 39
 - 1 Spießhalter 39
 - 1 Spießhalter 39
 - 1 Spießhalter 39
 - 1 Spießhalter 39
 - 1 Spießhalter 39
 - 1 Spießhalter 39
 - 1 Spießhalter 39
 - 1 Spießhalter 39
 - 1 Spießhalter 39

- Solztwaren braun**
- 1 Handtuchhalter 39
 - 1 Kleiderleiste mit 4 Gaten 39
 - 1 Paneelbrett 39
 - 1 Kammfaden 39
 - 1 Bürstentafel 39
 - 1 Spiegel mit braun. Rahm. 39
 - 1 Gebrett mit Gaten 39
 - 1 Stuhlfl. lack. 39
 - 1 Wandspuch m. Holzrahmen 39
 - 1 Wandbild 39
 - 1 Bambusständer 39
 - 1 Burgleuchter mit Licht 39
 - 1 Schwebenst. 39

Posten Netzjacken 39 für Herren

Posten Netzjacken 39 für Herren

Posten Netzjacken 39 für Herren

Posten Netzjacken 39 für Herren

Posten Netzjacken 39 für Herren

Posten Netzjacken 39 für Herren

Posten Netzjacken 39 für Herren

- Steingut - Porzellan**
- 1 große Wasserkanne vom Service 39
 - 1 Salattier 39
 - 1 Salz- oder Pfefferdose 39
 - 2 Salats. v. 39
 - 6 Speisest. 39
 - 2 Speisest. 39
 - 1 Speisest. 39
 - 4 Speisest. 39
 - 1 Speisest. 39
 - 3 Beer. Tassen 39
 - 1 Kaffeekanne 39
 - 1 Kaffeekanne 39
 - 1 Milchtopf, dekoriert 39
 - 1 Speisest. 39
 - 1 Speisest. 39
 - 5 Kompositeller 39
 - 1 Kompositeller 39

- Handarbeiten**
- 1 Böden Handtücher, gezeichnet 39
 - 1 Böden Handtücher, gezeichnet 39
 - 1 Böden Handtücher, gezeichnet 39
 - 1 Böden Handtücher, gezeichnet 39
 - 1 Böden Handtücher, gezeichnet 39
 - 1 Böden Handtücher, gezeichnet 39
 - 1 Böden Handtücher, gezeichnet 39
 - 1 Böden Handtücher, gezeichnet 39
 - 1 Böden Handtücher, gezeichnet 39
 - 1 Böden Handtücher, gezeichnet 39
 - 1 Böden Handtücher, gezeichnet 39
 - 1 Böden Handtücher, gezeichnet 39
 - 1 Böden Handtücher, gezeichnet 39
 - 1 Böden Handtücher, gezeichnet 39
 - 1 Böden Handtücher, gezeichnet 39

- Diverses**
- 1 Böden Handtücher, gezeichnet 39
 - 1 Böden Handtücher, gezeichnet 39
 - 1 Böden Handtücher, gezeichnet 39
 - 1 Böden Handtücher, gezeichnet 39
 - 1 Böden Handtücher, gezeichnet 39
 - 1 Böden Handtücher, gezeichnet 39
 - 1 Böden Handtücher, gezeichnet 39
 - 1 Böden Handtücher, gezeichnet 39
 - 1 Böden Handtücher, gezeichnet 39
 - 1 Böden Handtücher, gezeichnet 39
 - 1 Böden Handtücher, gezeichnet 39
 - 1 Böden Handtücher, gezeichnet 39
 - 1 Böden Handtücher, gezeichnet 39
 - 1 Böden Handtücher, gezeichnet 39
 - 1 Böden Handtücher, gezeichnet 39

- Diverses**
- 1 Böden Handtücher, gezeichnet 39
 - 1 Böden Handtücher, gezeichnet 39
 - 1 Böden Handtücher, gezeichnet 39
 - 1 Böden Handtücher, gezeichnet 39
 - 1 Böden Handtücher, gezeichnet 39
 - 1 Böden Handtücher, gezeichnet 39
 - 1 Böden Handtücher, gezeichnet 39
 - 1 Böden Handtücher, gezeichnet 39
 - 1 Böden Handtücher, gezeichnet 39
 - 1 Böden Handtücher, gezeichnet 39
 - 1 Böden Handtücher, gezeichnet 39
 - 1 Böden Handtücher, gezeichnet 39
 - 1 Böden Handtücher, gezeichnet 39
 - 1 Böden Handtücher, gezeichnet 39
 - 1 Böden Handtücher, gezeichnet 39

- Wäsche**
- 1 Böden Handtücher, gezeichnet 39
 - 1 Böden Handtücher, gezeichnet 39
 - 1 Böden Handtücher, gezeichnet 39
 - 1 Böden Handtücher, gezeichnet 39
 - 1 Böden Handtücher, gezeichnet 39
 - 1 Böden Handtücher, gezeichnet 39
 - 1 Böden Handtücher, gezeichnet 39
 - 1 Böden Handtücher, gezeichnet 39
 - 1 Böden Handtücher, gezeichnet 39
 - 1 Böden Handtücher, gezeichnet 39
 - 1 Böden Handtücher, gezeichnet 39
 - 1 Böden Handtücher, gezeichnet 39
 - 1 Böden Handtücher, gezeichnet 39
 - 1 Böden Handtücher, gezeichnet 39
 - 1 Böden Handtücher, gezeichnet 39

- Wirtschafts-Artikel**
- 1 Schere, vernietet 39
 - 1 Solinger Es. best. 39
 - 1 Spiritus, gasföher 39
 - 1 Pfeffermühle 39
 - 1 Tafel, Weißblech 39
 - 1 Handlaterne 39
 - 1 Vogelhaus mit Metallgehäuse 39
 - 1 Zigarrenschere 39
 - 1 Wiegemesser 39
 - 1 Marktkorb 39
 - 3 Karton Glüh. stoff 39
 - 1 Korkzieher 39
 - 1 Klappstuhl mit gutem Zug 39

- Wirtschafts-Artikel**
- 6 Küchenmesser echt Solinger 39
 - Küchenlampe 6", komplett 39
 - 1 Posten gute Marktaschen Stadt 39
 - 6 Kaffeelöffel Aluminium 39
 - 1 Roßhaar-Handfeger 39
 - Wascheleine ca. 25 Meter 39
 - 6 Eßlöffel Porzellan 39
 - 2 Teelöffel Aluf. 39
 - Kleiderbügel mit Hojenträger 39
 - 4 Eßlöffel Aluminium 39
 - Oranienburger Seife Riegel, 1/2 Pfund 39
 - Massagekugeln 2 Stck 39
 - 1 Posten Gummi-schwämme 39
 - Elegante Kammgarnitur 39
 - 1 Posten gute Fensterleder 39
 - Bayram oder Franz-branntwein Flasche 39
 - Birkenwasser Bern-Zamin Flasche 39
 - Eucalyptus-Wundwasser Flasche 39
 - Bartwasser mit Kamm Flasche 39
 - Drillantine Flasche 39
 - Haardüte weiß Zellulose 39
 - Elegante Bartbürste 39
 - Gute Zahnbürste mit Glasbüchse 39
 - Rasierapparat echt verfilbert 39
 - Toiletten-Papier 4 Rollen 39
 - Schubcreme Dose 1 Pfund 39
 - Echte Lilienmilch-Seife 5 Stck 39
 - Feinste Blumen-Seife 5 Stck 39
 - 1 Bäckse Backer-masse mit 1 Tuch 39
 - Waschblau 12 Packe 39
 - 4 Schneidebretter 39

Posten Netzjacken 39 für Herren

Posten Netzjacken 39 für Herren

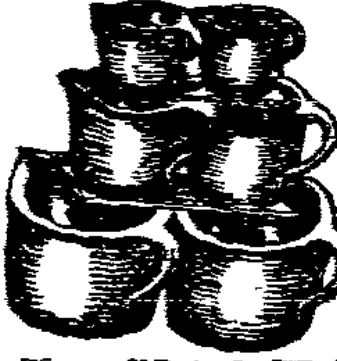
Posten Netzjacken 39 für Herren

Posten Netzjacken 39 für Herren

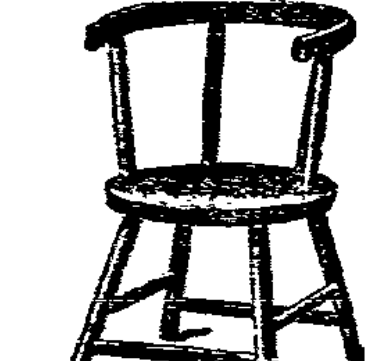
Posten Netzjacken 39 für Herren

Posten Netzjacken 39 für Herren

Posten Netzjacken 39 für Herren



Ca. 500 moderne Damen-Handtaschen 39



Plaid-Riemen an schwarzem Leder mit Abblaudung 39

Ca. 1000 Emaille-Schmortöpfe 39

Balkon-Blumenkasten

65	85	95	1.10	1.25	1.45
----	----	----	------	------	------

Blumengitter 48 Pf
Gießkannen 45 Pf



Posten Netzjacken 39 für Herren

Posten Netzjacken 39 für Herren

Posten Netzjacken 39 für Herren

Posten Netzjacken 39 für Herren

Posten Netzjacken 39 für Herren

Posten Netzjacken 39 für Herren

Posten Netzjacken 39 für Herren

Raphael Wittkowski:
das Haus der billigen Preise.
Magdeburg, Breitenweg 61.